

# offen-siv

---

**Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

**8-2024**

---

**Spendenempfehlung: 3,00 €**

## **Ausgabe September-Oktober 2024**

Redaktionsnotiz.....	3
Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen.....	4
<i>Heinz Ahlreip: Zwei Landtagswahlen     im klassischen Land der Konterrevolution.....</i>	4
Was ist Sozialismus?.....	6
<i>Inge und Harald Humburg: Was ist „Sozialismus“.....</i>	6
Italien: Togliatti, Stalin und die Geschichtsfälschung.....	20
<i>e.rasmus: jW: »Verfassungstreuer Revolutionär«     vom 21.08.2024 über Palmiro Togliatti.....</i>	20

Dialektischer Materialismus.....	21
<i>Heinz Ahlreip: Sich nicht ohne marxistisch-leninistischen Kompass in den Ozean der Philosophie stürzen.....</i>	21
Venezuela.....	36
<i>Kommunistische Partei Venezuelas: Neues antidemokratisches Manöver - Gegen die Konsolidierung eines autoritären Regimes in Venezuela.....</i>	36
<i>Kommunistische Partei Paraguays: Der Zusammenbruch der internationalen Linken?.....</i>	40
Christian Kunz: Reflexionen.....	60
Trauer um Hermann Jacobs.....	63

### **Impressum**

#### **offen-siv, Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

Herausgeber: Frank Flegel

Geschäftsführung, Redaktion, Satz, Herstellung, Schreibbüro: A. C. Heinrich und F. Flegel  
Druck: Druckservice orbital, Rielasingen/Worblingen.

Bezugsweise: unentgeltlich, Spende ist erwünscht.

Adresse: Red. offen-siv, F. Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14, 37194 Bodenfelde-Wahmbeck,  
Tel.u.Fax: 05572-999 22 42, Mail: [foffensiv@aol.com](mailto:foffensiv@aol.com), Homepage: [www.offen-siv.net](http://www.offen-siv.net)

#### Spendenkonto:

Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover, IBAN: DE07 2505 0180 0910 4774 77

BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort Offensiv.

## Redaktionsnotiz

Zu diesem Heft werdet Ihr sicherlich sagen: Schön ist was anderes. Und Ihr habt bzw. hättet selbstverständlich Recht. Zur Entschuldigung können wir nur vorbringen, dass nicht unsere Zeitschrift an den Zuständen schuld ist. Unsere Aufgabe ist es einerseits zu berichten, andererseits aber auch zu analysieren, Hintergründe und Zusammenhänge aufzuspüren und Konsequenzen zu verdeutlichen. Und da sind die Themen heutzutage nun mal wenig erfreulich.

Wir wenden uns zunächst kurz den vergangenen Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen zu, um dann einer auf den ersten Blick vielleicht etwas scholastischen Frage Raum zu geben: Was ist Sozialismus? Bei näherem Hinsehen gibt es dort aber durchaus Unklarheiten und Diskussionsbedarf. Und wir müssen uns immer darüber klar sein: ohne Ziel kein Weg. Inge und Harald Humburg haben dazu eine interessante Arbeit als „offenen Brief“ vorgelegt, die wir hier gern dokumentieren.

Diese Frage, was denn Sozialismus ist - und wie man ihn erreicht - beschäftigt uns auch im weiteren Verlauf des Heftes:

- Italien und die Darstellung Tiogliattis in der „jungen Welt“,
- die Entwicklungen in Venezuela und damit verbunden der vergangene Hype um den „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ und was aus diesem „Sozialismus“ denn wurde,
- und ein grundsätzlicher Rekurs auf unsere materialistisch-philosophischen Grundlagen und die Frage, was diese für die Praxis bedeuten sind die Themen, die uns in diesem Heft beschäftigen.

Abgeschlossen wird das Ganze von einigen kurzen Reflexionen des Genossen Christian Kunz und unserem Abschied von Hermann Jacobs.

### **Spendenkonto Offensiv:**

**Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover,**

**IBAN: DE 07 2505 0180 0910 4774 77**

**BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort: Offensiv.**

## Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen

### **Heinz Ahlreip: Zwei Landtagswahlen im klassischen Land der Konterrevolution**

Deutschland ist das klassische Land der Konterrevolution. Die Herrschenden möchten diese Binsenweisheit aus auf der Hand liegenden Gründen verneben. Die Manipulierten halten Deutschland für ein modernes, fortschrittliches, tolerantes und weltoffenes Land. Anders kann ihre Lesart auch nicht sein.

Da eine bürgerliche Regierung am allerwenigsten das Volkswohl im Auge haben kann, sondern die generelle Verarmung des Volkes, so kann sie auch am allerwenigsten die gesellschaftliche Wirklichkeit als Entwicklungsprozess ökonomischer Gesellschaftsformationen richtig widerspiegeln. Lenin gibt die Aussagen des Volksmundes, dass Politik ein schmutziges Geschäft ist und den Charakter verdirbt, wieder mit den Worten: In der Politik sind die Menschen immer Opfer von Betrug und Selbstbetrug.

Seit der Niederlage im deutschen Bauernkrieg 1525 bricht nicht nur die demokratische Entwicklungslinie in Deutschland ab, auch der Kurs auf die nationale Einheit verfängt sich in einer Sackgasse. Es wird ökonomisch kleinkariert produziert. Jegliche politisch-militante Kreativität zur Umgestaltung unterdrückender gesellschaftlicher Verhältnisse ist in der Mentalität der Ausgebeuteten verkümmert. Kohlhaas und Karl Moor sind Einzelkämpfer. Marx spricht von der deutschen Bourgeoisie als von einem vermaledeiten Greis, zittern nach oben und noch mehr nach unten. Die Revolution von 1848 ist in Deutschland nur eine Karikatur auf 1789. In ihr verrät die Bourgeoisie ohne allen Anstand die Arbeiter und Bauern.

Und zu Beginn der imperialistischen Ära, zum Beginn der politischen Reaktion auf der ganzen Linie, als der Imperialismus zum ersten Mal 1914 seine ganze in ihm aufgespeicherte Bestialität ausspeit, verrät die deutsche Sozialdemokratie die internationale Arbeiterbewegung und beteiligt sich an der Ermordung der beiden führenden kommunistischen Revolutionäre Luxemburg und Liebknecht. Die Mörder gehen natürlich straffrei aus, so dass Deutsch-

land nicht nur ein Land der Konterrevolution ist, sondern ein Land, in dem Mörder und Massenmörder unter uns leben.

Das Höchste, wozu die kleinbürgerliche Demokratie es heute bringen kann, sind friedlich-fruchtlose Demonstrationen gegen die Nazi-Partei AfD. Das deutsche Land besitzt eben überhaupt keine Tradition und Kultur der Volksbewaffnung. Dadurch, dass das deutsche Volk niemals eine erfolgreiche Revolution mitgemacht, aber alle erfolgreichen Konterrevolutionen durchlitten hat, liegen zwei große Defizite vor:

a) das deutsche Spießervolk braucht eine Obrigkeit, braucht eine freiheitlich-demokratische Grundordnung, die Arbeitskraft verschenkende Lohnsklaverei in „Arbeitnehmende“ pervertiert,

b) ein bewaffneter Aufstand gegen „arbeitgebende“ Ausbeuter ist horizontjenseitig. In keinem Land der Welt finden Faschisten ein so gefundenes Fressen vor wie in Deutschland. Die SS-Bestialität war immer immens höher als die vergleichbarer faschistischer Organisationen in Spanien, Italien und Japan. Das muss uns Schlimmes befürchten lassen angesichts der Wahlerfolge der AfD im Schatten eines dritten imperialistischen Weltkrieges.

Der volksfeindlichen bürgerlichen Militarisierung der Gesellschaft zur Unterdrückung der Lohnsklaven und deren Rekrutierung als Kanonenfutter müssen wir die rote Militarisierung zu deren Befreiung entgegenstellen und das heißt: Hinwirken auf den bewaffneten Aufstand durch Umwandlung des sich bereits in scharfen, unübersehbaren Konturen abzeichnenden dritten Weltkrieges in einen bewaffneten Aufstand gegen den Krieg und vor allem gegen dessen Verursacher, Ein Aufstand gegen 1 % der Bevölkerung, das sich über 50 % des Volksvermögens angeeignet hat. Gegen 1 % vorzugehen wäre ein Kinderspiel, aber dieses hat sich bis an die Zähne bewaffnet und die schlechtesten, sittlich verwahrlosten und verkommenen politisch zurückgebliebenen reaktionären Rechtselemente in Uniformen gesteckt und um sich geschart.

Wir haben am 1. September 2024 zwei verheerende Landtagswahlen erleben müssen. Eine Partei ist als faschistische bzw. gesichert rechtsextreme ausserkoren, um das faschistische Potential der anderen Parteien vor dem Volk zu verbergen. Aber diese sind ebensolche Terrorparteien, die auch nur die Herrschaft des Kapitals über die Lohnarbeit aufrechterhalten wollen. Nur Volks-

feinde standen zur Wahl, gierig darauf, durch Volksfeindkoalitionen Volksblut zu saugen.

Die Wahlberichterstattung spiegelt Chaotisches wider. Durch all diesen Stimmen-Wirrwarr hindurch müssen wir die kleinbürgerlichen und bürgerlichen Parteien prüfen: Gehen sie hart und grausam gegen die Reichen und Mächtigen, gegen 1 % vor? Nein, es ist historisch entwickelt worden, dass sie dazu viel zu impotent sind.

Unser Kurs ist deshalb klar: Hinwirken auf die politische Herrschaft EINER kommunistischen Partei der Marx-Engels-Lenin-Stalin-Linie und der progressiven Parteilosen - umso schneller schläft die kleinbürgerliche Demokratie ein. Schon Rousseau sah 1762, schon vor der französischen Revolution, den gesellschaftlichen Fortschritt in zunehmender Volkshomogenität, während Vielparteien-Zersplitterung Degradation und Knechtschaft begünstigen.

## Was ist Sozialismus?

### ***Inge und Harald Humburg: Was ist „Sozialismus“?***

**Auseinandersetzung mit dem Sozialismusverständnis in der ansonsten sehr guten China Abhandlung „Die Herrschaft des Kapitals in China“ des Genossen Spanidis**

#### Offener Brief

Liebe Genossinnen und Genossen, lieber Thanasis,

wir schreiben euch nicht deshalb, weil euer Sozialismusverständnis besonders kritikwürdig ist, sondern weil ihr uns in dieser Frage am nächsten steht und wir unser gemeinsames Verständnis schärfen, d.h. in sich schlüssig machen wollen.

#### **1. Auseinandersetzung mit eurem Sozialismusverständnis**

Spanidis setzt Sozialismus zunächst begrifflich mit der ersten noch unreifen Stufe des Kommunismus gleich und schreibt dann: Entscheidend

für den Sozialismus ist, „dass die kapitalistischen Eigentums- und Produktionsverhältnisse überwunden wurden, höchstens noch in kleinem Maßstab fortbestehen.“

Er setzt diesen Gedankengang später fort: „In einer sozialistischen Gesellschaft kann es in einer frühen Entwicklungsstufe also noch Überreste der kapitalistischen Produktionsverhältnisse geben, ...“

Bei dieser Beschreibung des Sozialismus drängen sich folgende Fragen auf:

- Wie bezeichnet man die kürzere oder längere Phase nach der Revolution, in der erst damit begonnen wird, die kapitalistischen Eigentums- und Produktionsverhältnisse zu überwinden? Ist das dann noch Kapitalismus, weil die „neuen (sozialistisch-kommunistischen) Produktionsverhältnisse“ nicht „die wirtschaftliche Entwicklung im Wesentlichen beherrschen“. Oder wollt ihr für diese Phase, in der die Arbeiterklasse an der Macht ist, die Ausbeutung beseitigt und die Warenproduktion zurückgedrängt wird, einen neuen Begriff suchen?

- Gibt es dann in einer späteren, fortgeschritteneren Entwicklungsphase des Sozialismus keine Überreste der kapitalistischen Produktionsverhältnisse mehr? Und wenn es – wie eure Formulierung nahelegt - keine Überreste mehr gibt, was unterscheidet diese Phase dann vom reifen, entwickelten Kommunismus?

- Und: Wir wissen, dass ihr die Sowjetunion bis in die 80er Jahre hinein als sozialistisch einschätzt. Aber ihr würdet mit dieser Definition, bei aller Unschärfe („frühe Entwicklungsstufe“, „noch Überreste“, „höchstens noch im kleinen Maßstab“), wohl für die Sowjetunion, in der es auch 40 Jahre nach der Oktoberrevolution noch Gruppeneigentum, Warenproduktion und Geld gab, wohl zu einem anderen Ergebnis kommen müssen. Allein das spricht gegen diese Definition und für die Notwendigkeit eines anderen Herangehens.

Die KKE hat in den „Thesen über den Sozialismus“ des 18. Parteitages ein deutlich anderes Verständnis des Sozialismus formuliert als ihr: Sozialismus „ist keine unabhängige sozio-ökonomische Formation“, sondern „ein Kampf der Keime des neuen gegen die Überreste des alten Systems“ in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Der Kampf für die Umwandlung aller ökonomischen Verhältnisse beginnt mit der Machteroberung durch die Arbeiterklasse und muss „während des gesamten Zeitraums Sozialismus erweitert werden“. Diese Umwandlung in kommunistische Beziehungen erfolgt „im Einklang mit dem allumfassenden gesellschaftlichen Gesetz des Zusammenhangs zwischen den Produktionsverhältnissen und dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte“. „... jede neue Stufe der Entwicklung der Produktivkräfte, die zunächst durch den sozialistischen Aufbau erreicht wurde“, verlangt „mittels einer revolutionären Politik eine weitere ‚Revolutionierung‘ der Produktionsverhältnisse und aller ökonomischen Beziehungen“.

Und: „Der sozialistische Aufbau enthält die Möglichkeit der Umkehr seines Kurses und der Rückkehr zum Kapitalismus ...“, weil es im Sozialismus „eine objektive Grundlage dafür“ gibt, dass unter bestimmten Bedingungen gesellschaftliche Kräfte zu potenziellen Trägern von ausbeuterischen Beziehungen werden können“.

Was unterscheidet euer Sozialismusverständnis von dem der KKE?

- Die KKE zählt auch den Zeitraum zum Sozialismus, der häufig ‚Übergangsphase‘ genannt wird. Gemeint ist die Phase der Revolution und eines möglichen Bürgerkrieges und der Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung. Die KKE sagt, dass die Dauer dieser Phase von der Rückständigkeit abhängt, die der Sozialismus geerbt hat und in der UdSSR erst Mitte der 1930er Jahre beendet war. Die KKE sieht die Übergangsphase mit dem Sozialismus verbunden, weil in ihr „die Grundlage für die Entwicklung einer ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft geschaffen“ wird. Ohne „die besonderen Merkmale dieses Zeitraums“ zu übersehen, ist es u.E. wissenschaftlich und politisch sinnvoll, ihn als Teil des sozialistischen Aufbaus zu verstehen.

- Es folgen dann Phasen des sozialistischen Aufbaus, in denen die konzentrierten Produktionsmittel im kapitalistischen Eigentum in der Regel mindestens in der Industrie bereits vergesellschaftet sind. Für diesen Bereich besteht eine zentrale Planung mit einer Verteilung der Arbeitskräfte und der Arbeitsergebnisse nach Plan. Das deckt sich im Wesentlichen mit eurer Beschreibung. Die KKE weist allerdings darauf hin, dass diese „neuen Beziehungen“ erst mit der fortschreitenden sozialistischen Akkumulation schrittweise ausgeweitet werden können in den Bereich der Produktivkräfte, „die vorher nicht reif genug waren für die unmittelbare gesellschaftliche Produktion“.

- Nicht nur, wie ihr schreibt, „in einer frühen Entwicklungsstufe“ des Sozialismus „kann es noch Überreste kapitalistischer Produktionsverhältnisse“ geben. Selbst dann, wenn der sozialistische Aufbau ein Niveau erreicht hat, mit dem nicht nur alles kapitalistische Eigentum, sondern auch jegliches „Privat- und Gruppeneigentum an den Produktionsmitteln und am Sozialprodukt“ aufgehoben ist, gibt es noch „Überreste des Kapitalismus“. Und zwar nicht nur subjektive im Denken und Verhalten der Menschen, sondern objektive in den Produktionsverhältnissen. Aufgehoben werden muss noch - um mit der KKE die wichtigsten Punkte zu nennen: der Gegensatz zwischen manueller und intellektueller Arbeit, besonders bei der „Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Bezug auf die Arbeitermacht und der Leitung der Produktion“, das bürgerliche Prinzip der Verteilung eines Teils des Gesamtprodukts nach der Arbeitsleistung, der Unterschied zwischen Stadt und Land und eng damit verbunden, die Überbleibsel nationaler Konflikte und schließlich die verbliebenen Reste noch von der Gesellschaft abgehobener Staatsfunktionen.

Wir wollen euch nicht unterstellen, dass ihr diese Aufgaben des Sozialismus im Übergang zum (reifen) Kommunismus nicht seht, aber eure Definition begreift alle diese verbliebenen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus offenbar nicht als Kampf gegen die verbliebenen „Überreste

kapitalistischer Produktionsverhältnisse“, bzw. mit Marx gesagt, „Muttermale der alten Gesellschaft.“

2. Exkurs: Überreste kapitalistischer Produktionsverhältnisse auch noch nach Überwindung von Ausbeutung und Wertgesetz?

Klar, der Kern der kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind Kapital/Ausbeutung und Warenproduktion/Wertgesetz. Aber in die kapitalistischen Produktionsverhältnisse eingelagert sind Elemente, die schon in vorangegangenen Klassengesellschaften den Herrschenden gedient haben. Das sind insbesondere der Gegensatz von körperlicher und intellektueller Arbeit, die knechtende Unterordnung unter die Arbeitsteilung und die Unterdrückung der Frau. Diese in allen Klassengesellschaften bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse existieren in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen mit einem veränderten kapitalismustypischen Gepräge fort. Den intellektuell Arbeitenden überträgt das Kapital die Organisation der Ausbeutung, die Unterdrückung der Frau erhöht die Mehrwertrate und spaltet die Arbeiterklasse, die knechtende Arbeitsteilung verfestigt: Einmal lohnabhängig = immer unten usw.

Ohne Aufhebung der politischen und ökonomischen Macht des Kapitals ist an eine Beseitigung dieser mit der kapitalistischen Klassenherrschaft verbundenen Elemente nicht zu denken. Mit der Aufhebung der Klassenherrschaft ist ein entscheidender Schritt getan. Die intellektuelle Arbeit z.B. der Leitung der Produktion oder von Staatsfunktionen ist nicht mehr Vollstrecker der Kapitalinteressen, sondern dient der Arbeiterklasse, wird von ihr über die Räte mitgestaltet und kontrolliert. Aber diese Leitungsfunktionen sind immer noch bis zu einem gewissen Grad das Privileg einer gesonderten Schicht. Sie sind noch nicht vollständig vergesellschaftet.

An diese Arbeitsteilung knüpfen sich möglicherweise auch noch Unterschiede bei der Verteilung des Gesamtprodukts nach Arbeitsleistung. Eine vollständige gesellschaftliche Produktion bei gesellschaftlicher

Aneignung verlangt die Überwindung dieser verbliebenen kapitalistischen Elemente in den Produktionsverhältnissen.

Produktionsverhältnisse sind die gesellschaftlichen Verhältnisse, die die Menschen in der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens eingehen und die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen (Marx, Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie). Dazu gehören auch die genannten Muttermale.

Diese Elemente sind nicht mit einem politischen Federstrich zu beseitigen. Sie setzen vielmehr einen fortgeschrittenen Stand der Produktivkräfte voraus. Die KKE schreibt dazu in den Thesen: „Die geplante Entwicklung der Produktivkräfte ... sollte immer mehr Zeit außerhalb der Arbeit freisetzen, ... um das Bildungs- und kulturelle Niveau der arbeitenden Menschen zu erhöhen, um den Arbeitern die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Bezug auf die Arbeitermacht und der Leitung der Produktion zu ermöglichen usw.“

Die Bedeutung der Herabsetzung des Arbeitstages „mindestens auf 6 und dann auch 5 Stunden“ betont auch Stalin in den ökonomischen Problemen des Sozialismus, um die Arbeitenden „aktive Teilnehmer der gesellschaftlichen Entwicklung werden zu lassen...“.

Der hier skizzierte weitere Aufbau der kommunistischen Vergesellschaftung im Einklang mit der Produktivkraftentwicklung stößt nicht mehr auf einen Klassenwiderstand. Es geht aber durchaus noch um die Überwindung von Privilegien bestimmter Teile der Bevölkerung. Deshalb muss auch in dieser Phase die Arbeiterklasse weiter die Führung haben, weil

- nur sie das Interesse an einer vollständigen Beseitigung aller dieser Muttermale hat, und
- auch an diesen verbliebenen Widersprüchen unter bestimmten Bedingungen eine Konterrevolution ansetzen kann.

Auch nach einer Überwindung von Ausbeutung und des Wirkens des Wertgesetzes bedarf es deshalb noch der Diktatur des Proletariats, wenn auch in einer durch die fortschreitende Selbsttätigkeit der Massen und dem fortschreitenden Absterben des Staates entsprechenden Form.

3. Das Sozialismusverständnis der KKE steht im Einklang mit den Klassikern und den Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau

**a.** Der Begriff Sozialismus hat sich erst historisch herausgebildet und wird nicht immer genau gleich verstanden. Dem Inhalt nach stehen die Thesen des 18. Parteitages der KKE in völliger Übereinstimmung mit der Marx'schen Grundlegung im „Kapital“, im „Bürgerkrieg in Frankreich“, in der „Kritik des Gothaer Programms“ und Lenins Ausführungen in Kapitel V von „Staat und Revolution“, sowie mit den die praktischen Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus reflektierenden Schriften, wie z.B. Lenins „Über das Genossenschaftswesen“ (1923) und Stalins „Der Kampf für den Sieg des sozialistischen Aufbaus“ (1926) und „Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ (1952). Die Thesen arbeiten zugleich die Erfahrung der Restauration des Kapitalismus in der UDSSR auf.

**b.** Grundlegend ist das Zitat von Marx aus der Kritik des Gothaer Programms: „Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht eine politische Übergansperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“ Das ist der Kern dessen, was Marx als dialektischer Materialist sagen konnte. Er konnte aus der Analyse des Kapitalismus im Wege der konkreten Negation die Grundzüge einer entwickelten kommunistischen Gesellschaft bestimmen: Bewahrt und auf eine höhere Stufe gehoben werden muss die gesellschaftliche Produktion, die private Aneignung muss vernichtet und durch die gesellschaftliche Aneignung ersetzt werden. Er konnte aufgrund der konkreten Erfahrungen der Pariser Kommune Schlussfolgerungen über die Aufgaben der Revolution gegenüber dem bürgerlichen Staat und den Charakter des proletarischen

Staates und seine Bedeutung für die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse ziehen. Er wusste auch, welche Muttermale des Kapitalismus auf dem Weg zum Kommunismus beseitigt werden müssen. Er hat die wesentlichen in der Kritik des Gothaer Programms benannt und den Zusammenhang von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen bei ihrer Beseitigung hervorgehoben. Aber über den konkreten Weg, die Stufen dieses Weges und über die Zeiträume, die dafür benötigt werden, konnte er als Materialist mangels praktischer Anschauungen nur schweigen.

c. Die Marx'schen Begriffe in der Kritik des Gothaer Programms „Periode der revolutionären Umwandlung“ und „erste Phase der kommunistischen Gesellschaft“ decken sich u.E. - richtig verstanden - inhaltlich mit dem Verständnis der KKE vom Sozialismus als „ununterbrochener Prozess“ „des Aufbaus kommunistischer Beziehungen“, „der mit der Machteroberung durch die Arbeiterklasse beginnt“ und bis zum Stadium des reifen Kommunismus führt. Das Problem mit der Kritik des Gothaer Programms liegt für uns heute darin, dass Marx dort das damalige SPD-Programm in Randglossen zerpfückt. Dem zu kritisierenden Programm folgend, geht er in seiner Argumentation dabei von Produktionsverhältnissen aus, in denen bereits alle Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind und die gesamte Arbeit unmittelbar gesellschaftlich erfolgt. Dementsprechend gibt es in dieser Gesellschaft keine Überreste von Warenproduktion und kein Geld mehr. Es gibt aber für den noch notwendigen Zweck der Verteilung nach Arbeitsleistung Arbeitszertifikate, die zu einer proportionalen Entnahme von Produkten für den individuellen Konsum aus dem gesellschaftlichen Gesamtprodukt berechtigen. Die Anwendung dieses für alle gleichen Maßstabs der geleisteten Arbeit nennt Marx „bürgerliches Recht“, weil es ungleiches gleichsetzt und deshalb „der eine faktisch mehr (erhält) als der andere, ist der eine reicher als der andre etc.“ Und er fährt dann fort: Aber „diese Missstände sind unvermeidbar in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft...“. „In einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft“ kann dann der „enge bürgerliche Rechtsho-

izont ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“

Marx wird nun so missverstanden, als ob er mit diesem ihm durch das SPD-Programm vorgegebenen Ausgangspunkt seiner Kritik zugleich eine Definition der gesamten „ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft“ geben wollte. Anders ausgedrückt: Man unterstellt ihm, dass für ihn

- die erste Phase des Kommunismus erst mit diesem gesellschaftlichen Entwicklungsstand (völlige Aufhebung des Wirkens des Wertgesetzes) beginnt und
- die „Periode der revolutionären Umwandlung“ „zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft“ davor liegt und den Weg bis zu diesem Niveau bezeichnet.

Ein solches Verständnis ist u.E. falsch:

- Da die Periode der revolutionären Umwandlung von der kapitalistischen zur kommunistischen Gesellschaft nach diesem Verständnis bereits mit dem Beginn der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft beendet ist, könnte man die oben unter 2. dargestellten auch dann noch notwendigen revolutionären Umwandlungsprozesse nicht mehr klassenmäßig als Umwandlung von Kapitalismus zum Kommunismus begreifen, obwohl es in ihr nach Marx doch um die Überwindung einer Vielzahl verbliebener Muttermale der kapitalistischen Gesellschaft (bürgerliches Recht bei der Verteilung, soziale Ungleichheit, Gegensatz von Hand und Kopfarbeit usw.) geht.
- Mehr noch: Bei diesem Verständnis des o.g. Zitats gäbe es für die Überwindung dieser verbliebenen Muttermale des Kapitalismus in der ersten Phase der Kommunistischen Gesellschaft die - wie dargestellt - noch notwendige revolutionäre Diktatur des Proletariats nicht mehr. Denn: Das Marx Zitat verknüpft die Diktatur des Proletariats eindeutig

mit der nach dem falschen Verständnis ja angeblich schon abgeschlossenen „Periode der revolutionären Umwandlung“

- Die Konfusion würde noch größer, wenn man dann bei Marx unmittelbar davor über die erste Phase des Kommunismus liest: „Womit wir es hier zu tun haben, ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft hervorgeht, also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt.“ Dieser Satz passt nicht zusammen mit der oben dargelegten (falschen) Auslegung, denn es kann nicht etwas unmittelbar aus dem Kapitalismus hervorgehen, dem eine Periode der revolutionären Umwandlung vom Kapitalismus zum Kommunismus vorausgegangen ist.

- Schließlich hätten wir mit dieser Auslegung politisch das Problem: Wenn man die Begriffe 1. Phase des Kommunismus und Sozialismus gleichsetzt, müsste man zu dem Ergebnis kommen: Keines der bisherigen sozialistischen Länder, weder die frühere Sowjetunion noch Kuba heute, haben eine solche Stufe des Herankommens an den Kommunismus, wie sie Marx dem Gothaer Programm entnommen hat, erreicht. Es gab und/oder gibt noch Gruppeneigentum (in Kuba auch Privateigentum) und dementsprechend auch, wenn auch mehr oder weniger stark zurückgedrängt, die Waren- und Geldform. Folglich hätte keines der sozialistischen Länder die erste Stufe des Kommunismus erreicht und alle hätten sich zu Unrecht sozialistisch genannt. So schlussfolgern u.a. die ultralinken Schriftgelehrten vom „Gegenstandspunkt“ aus der Kritik am Gothaer Programm.

Die so produzierte Konfusion lässt sich u.E. nur so auflösen:

Mit der ersten Phase des Kommunismus meint Marx die gesamte Periode der revolutionären Umwandlung nach der proletarischen Revolution bis zu dem in seinen Kernelementen bestimmten Kommunismus, der sich dann vollständig auf eigener Grundlage entwickelt.

Das bedeutet nicht, dass es in diesem Prozess des sozialistischen Aufbaus von der proletarischen Revolution bis zum reifen Kommunismus keine entscheidenden qualitativen Sprünge gibt, die auch bestimmte Entwicklungsstadien markieren. Ein solcher Sprung ist z.B. die siegreiche Beendigung des Bürgerkrieges und die Überwindung der Ausbeutung. Ein entscheidender Meilenstein im sozialistischen Aufbau ist erreicht, wenn es nur noch gesellschaftliches Eigentum gibt, die Warenform und das Wirken des Wertgesetzes überwunden ist. Damit hören die Produkte der menschlichen Arbeit endgültig auf, hinter dem Rücken der Produzenten ein Eigenleben zu führen, die gesellschaftlichen Beziehungen werden restlos transparent und die noch bestehenden Hindernisse, die Gesellschaft planmäßig zu gestalten, sind aufgehoben.

Ohne die besondere Bedeutung dieses qualitativen Sprungs zu übersehen, markiert er - wie oben dargestellt - nur eine wichtige Etappe in der Überwindung der Überreste kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Es ist deshalb weder wissenschaftlich erforderlich noch politisch sinnvoll, den Begriff Sozialismus erst mit Erreichen dieses Stadiums zu verwenden und für die Zeit davor einen neuen Begriff zu (er)finden.

Zusammengefasst: Mit diesem Verständnis des Textes von Marx gibt es kein Problem, den inzwischen historisch gewachsenen Begriff des Sozialismus – wie es auch die KKE tut - mit dem Marx'schen Begriff der ersten Phase des Kommunismus gleichzusetzen und zugleich bevorzugen wir aus politischen Gründen den Begriff Sozialismus für diese Periode der Umwandlung.

**d.** Kurz dargelegt sei auch noch die Übereinstimmung der KKE-Position mit der Zusammenfassung der Erfahrungen der UdSSR in „Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ von Stalin (1952).

Im imperialistischen Stadium des Kapitalismus zerreißt die imperialistische Kette im schwächsten Glied. Dadurch können günstige Bedingungen für die Machteroberung des Proletariats auch in Ländern ent-

stehen, in denen nur in der Industrie die Produktivkräfte hoch konzentriert sind, aber besonders in der Landwirtschaft die Mehrheit der Bevölkerung noch aus Einzelproduzenten besteht. Dann darf man - wenn man kein „Jammermarxist“ ist -, nicht warten, bis der Kapitalismus diese Einzelproduzenten ruiniert hat. Sondern muss die Revolution machen und folgenden, hier knapp zusammengefassten, Plan des ununterbrochenen Prozesses des sozialistischen Aufbaus verfolgen:

- Die Produktionsmittel in der Industrie enteignen und zum allgemeinen Volksgut machen.
- Die kleinen und mittleren Einzelproduzenten zu Produktionsgenossenschaften vereinigen.
- Die sozialistische Industrie gesamtgesellschaftlich geplant so fördern, dass sie auch den Genossenschaften eine technische Basis für eine entwickelte Produktion schafft.
- Der Austausch zwischen sozialistischer Industrie und dem Gruppeneigentum in der Landwirtschaft erfolgt für eine bestimmte Zeit noch in Warenform als die für die Bauern einzig annehmbare Form. Aber alle Kapitalisten werden aus diesem Austausch verdrängt.
- Mit der Entwicklung der Produktivkräfte werden die Genossenschaften schrittweise auf das Niveau des Volkseigentums und der gesamtgesellschaftlichen Planung gehoben.

Dieser Weg entspricht dem Stand der Entwicklung der Produktivkräfte in einem solchen Land und berücksichtigt Interessenlage und Bewusstsein der Einzelproduzenten. Er ist deshalb nicht voluntaristisch. Er ist zugleich beherrschbar, weil dem Wertgesetz solche Schranken gesetzt sind, dass es noch Einfluss hat, aber nicht mehr Regulator der Produktion ist. Stalin nennt diesen 35 Jahre nach der Oktoberrevolution noch nicht abgeschlossenen Weg der revolutionären Umwandlung problemlos wahlweise Sozialismus oder 1. Phase des Kommunismus.

Diese Erfahrungen in der UdSSR hat die KKE in ihren Thesen über den Sozialismus zustimmend - wie schon oben kurz angesprochen - verarbeitet und auf dieser Grundlage überzeugend den Revisionismus als die Ursache für den späteren Sieg der Konterrevolution aufgearbeitet.

#### 4. Schluss

Liebe Genossinnen und Genossen, lieber Thanasis:

Euer Chinabeitrag ist eine hervorragende, sehr konkrete Darstellung des chinesischen staatsmonopolistischen Kapitalismus und ihr habt damit einen wichtigen Schlag gegen alle geführt, die uns das als Sozialismus verkaufen wollen. Sie ist das Beste, was wir dazu gelesen haben. Dafür sei euch sehr herzlich gedankt.

Aber im Kampf gegen den Revisionismus - das haben wir versucht zu entwickeln - müssen wir unser Sozialismusverständnis und unsere Begriffe schärfen. Dazu gehören

- Das Verständnis des Sozialismus als „Periode der revolutionären Umwandlung vom Kapitalismus zum (reifen) Kommunismus“.
- Die Bedeutung der Produktivkraftentwicklung und des Gesetzes ihrer Übereinstimmung mit den Produktionsverhältnissen für den konkreten Weg des sozialistischen Aufbaus.
- Verstehen, dass alle Muttermale des Kapitalismus noch objektive - vom Kapitalismus ererbte - Grundlagen in den unreifen kommunistischen Produktionsverhältnissen haben und diese im Einklang mit der Produktivkraftentwicklung beseitigt werden müssen, um auch das bürgerliche Spiegelbild im Denken restlos zu überwinden.
- Das Verständnis dafür, dass die Fortexistenz dieser Muttermale des Kapitalismus eine objektive Grundlage für eine mögliche Restauration des Kapitalismus darstellt.
- Der positive Bezug auf die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion und ein konkretes Verständnis für den Revisionis-

mus und seine Bedeutung für die schließlich erfolgte Restauration des Kapitalismus.

Noch knapper zusammengefasst:

Kapitalismus und Kommunismus sind geschlossene Produktionsverhältnisse, die sich selbst reproduzieren. Der Sozialismus ist demgegenüber ein Produktionsverhältnis, in dem es in der Produktion noch Elemente kapitalistischer Vergesellschaftung und auch in der Aneignung noch kapitalistische Elemente gibt, die in einem politisch gestalteten Prozess unter Anwendung der Gesetzmäßigkeiten des Widerspruchs von Produktivkräften und Produktionsverhältnis systematisch durch eine kommunistische Vergesellschaftung in Produktion und Aneignung ersetzt werden.

Über eine erwidernde Stellungnahme eurerseits würden wir uns sehr freuen.

Anlage: Nur zur knappen Visualisierung des Vorstehenden hier die Darstellung der MASCH e.V. aus dem Grundkurs, Tag 4, Sozialismus im Februar '24

„Der Sozialismus ist eine Übergangsgesellschaft, in der die Arbeiterklasse mit der politischen Macht die Umwandlung des kapitalistischen in das kommunistische PV, beginnend mit der Enteignung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, soweit es auf Ausbeutung beruht, gestaltet. Anders gesagt Sozialismus ist der Weg vom Kapitalismus zum Kommunismus, mit dem Startpunkt der sozialistischen Revolution, und zwar unter den konkreten bei der Revolution vorgefundenen Bedingungen. Die Bedingungen können sehr verschieden sein ... Russland 1917, DDR 1945, Kenia und Frankreich 2030“

Inge und Harald Humburg im August 2024

## Italien: Togliatti, Stalin und die Geschichtsfälschung

### ***e.rasmus*: jW-Thema: »Verfassungstreuer Revolutionär« vom 21.08.2024 über Palmiro Togliatti**

Der Autor der Themenseite in der jW will Palmiro Togliatti würdigen und sieht ihm seine eigentlich wesentlich leninistische Haltung zu Stalin gewissermaßen entschuldigend nach. Togliatti stand wie Thorez zu Stalin insbesondere im Zusammenhalt gegen den Titoismus wie gegen die »Abrechnung« Chrustschows mit Stalin nach dessen Tod.

Titos Verrat und Spaltung der Kommunistischen Internationale war insbesondere durch den Abbruch der Beziehungen mit der UdSSR 1948 sowie die Weigerung, eine Einladung Stalins zu Gesprächen nach Moskau anzunehmen, weiter durch Übernahme von großen Kapitalinvestitionen von den USA, dem Anschluss an den aggressiven Balkanpakt und 1953 dem Bündnis mit Griechenland und der Türkei gekennzeichnet. Und wenn Phillip Becher von Personenkult in Bezug auf Stalin schreibt, so ist selbst bei Wikipedia von dem großen Personenkult um Tito die Rede.

Stalins Politik nach Lenins Tod war von Erfolgen des Sozialismus in der UdSSR und dem Sieg über den Hitlerfaschismus, mit der logischen Voraussetzung für die Entstehung von Volksdemokratien, dem sozialistischen Lager bis hin zur weltweiten antikolonialistischen Bewegung in Afrika und Asien sowie in Lateinamerika gekennzeichnet. Die Verehrung Stalins war also historisch gerechtfertigt.

All diese Erfolge wurden unterhöhlt mit der Fundamentierung des Antistalinismus Chrustschows auf der Weltbühne durch dessen Inszenierung **nach** dem XX. Parteitag der KPdSU in einer Geheimrede, mit der das Politbüro überrumpelt worden ist und zu dem sich das ZK nicht bekannte. „Veröffentlicht wurde der Wortlaut durch die Geheimdienstquellen der USA.“ Kurt Gossweiler beschreibt diese Vorgänge in seiner »Chruschtschiade« ausführlich.

Stalin nun noch zu bezichtigen, dass er „Anfang 1945 in Jalta mit Churchill und Roosevelt die Welt mit Blick auf die Nachkriegsordnung aufgeteilt hatte, wobei Italien dem Westen zufiel“, ist der Gipfel einer zutiefst ahistorisch ver-

blendenden Auslassung der Frontverläufe der Alliierten. Stalin konnte im harten Ringen überhaupt nicht willkürlich handeln. Die Rote Armee befreite Österreich. Italien wurde von der US-Armee eingenommen und besetzt – auch nachzulesen bei Alberto Moravia in „Cesira“ im Zusammenhang mit Vergewaltigungen. Ich denke in Bezug auf Jalta auch an die angloamerikanischen Bombardements mit Phosphorbomben auf Dresden, unmittelbar nachdem man sich dort zum Tausch der Besatzungszonen hinsichtlich Berlins in West und Ost mit Sachsen als Teil der sowjetischen Besatzungszone geeinigt hatte.

Die Geschichtswahrheit nach Belieben zu teilen, entspricht dem Teile und Herrsche der Ausbeuterklassen. Wenn sich dieser Methode Marxisten innerhalb der eigenen Reihen bedienen, ist das spaltender Revisionismus, der uns dieses Heute als »Epoche der schwärzesten Reaktion« (Stalin) beschert hat.

## Dialektischer Materialismus

### ***Heinz Ahlreip: Sich nicht ohne marxistisch-leninistischen Kompass in den Ozean der Philosophie stürzen***

Ich weise die Anwendung der dialektischen Methode beispielhaft auf einzige wissenschaftliche Disziplin nach, nachweisend, dass es in ihr keinen dritten Weg zwischen Revolution und Konterrevolution geben kann. Eine unparteiische Festlegung in der Bürgerkriegsfrage: ‘Sozialismus oder Barbarei‘ liegt schief. Eine unparteiische Philosophie ist inhuman, die Philosophie des Marxismus-Leninismus ist der Materialismus, angewandt auf die Naturentwicklung und auf die der menschlichen Gesellschaft. An der letzten Anwendung scheiterte bekanntlich die bürgerliche Ideologie. Es ist ein die bisher tiefste Erkenntnis ermöglichender Materialismus. Verteidigung der Lohnsklaverei etwa durch den letzten Schrei der neusten bürgerlichen Modephilosophie, oder deren Vernichtung? Die ungeheure Kraftanstrengung zur Vernichtung der Bourgeoisie ist das Schibboleth, an dem sich Volksfreunde und Volksfeinde trennen. Das ist die Ausgangslage.

Die Ausgangsfrage ist die, wenn die Gesellschaft das Produkt des wechselseitigen Handelns der Individuen ist, wie sich Mächte dabei emporentwickeln,

die sich der menschlichen Kontrolle entziehen, obwohl sie Produkte ihrer Tätigkeit sind, was ist zu tun, um die arbeitenden Menschen zu Souveränen ihres eigenen Handelns zu machen?

Die Frage des Humanismus ist seit über 180 Jahren geklärt. Der Humanismus zieht sich durch den ganzen Marxismus-Leninismus wie ein roter Faden. Diese Frage ist von Anfang an geklärt. Marx begreift bereits im Alter von 25 Jahren den Arbeiter als einen verlorenen Menschen. Er spricht vom völligen Verlust des Menschen, der sich selbst völlig wiedergewinnen muss.<sup>1</sup>

Die soziale Unterdrückung der werktätigen Massen, ihre scheinbar völlige Ohnmacht gegenüber den blind waltenden Kräften des Kapitalismus, der den einfachen arbeitenden Menschen täglich und stündlich tausendmal mehr entsetzlichste Leiden und unmenschlichste Qualen bereitet als irgendwelche außergewöhnlichen Ereignisse wie Wetterkatastrophen, Erdbeben usw. - darin liegt heute die tiefste Wurzel der imperialistischen Verweigerung des revolutionären Bürgerkriegs durch den allein die Volksmassen aus der sozialen Unterdrückung herauskommen. Wenn die Umstände den Menschen bilden, kommt es darauf an, die Umstände menschlich zu bilden. Ohne revolutionären Bürgerkrieg können die Umstände aber nicht menschliche werden. Es ist keine Frage der persönlichen Kälte der Einzelnen untereinander, es kann keine soziale pazifistische Wärme geben in einer Gesellschaft, in der nur die nackte bare Zahlung zählt. Wie ist die Substanz des marxistisch-leninistischen Humanismus zu bestimmen? Sie liegt im Weitergehen von der Kritik der bürgerlichen Gesellschaft zu deren Revolutionierung, die in der völligen Vernichtung der Bourgeoisie gipfelt.<sup>2</sup> Darin liegt alles, darauf kommt alles an.

Subjektiv vertretene Philosophie drückt nach Fichte über ihre Wahl aus, was für ein Mensch man ist. Diese Aussage Fichtes ist kennzeichnend für den Idealismus und für alle oberflächlichen Weltanschauungen. Immer wird auf den Menschen in seiner Singularität verwiesen, sei es in Menschenrechtsfragen, sei es in der Roten Hilfe oder in Verfassungsentwürfen. Und wie die

---

<sup>1</sup> Vergleiche Karl Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie/Einleitung, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin, 1960,390.

<sup>2</sup> Vergleiche Lenin, Staat und Revolution, Werke, Band 25, Dietz Verlag Berlin, 1960,425

Philosophen sagen, dieser Mensch hat dann Bewusstsein. Der Mensch! Der Mensch! Als ob der menschliche Geist die treibende Kraft der Geschichte sei!

Anders war es im revolutionären Sowjetrussland und dann in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Dort wurde die Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes zugrunde gelegt. Sagen die Kleinbürgerlichen 'Mensch' sagen die Proletarischen 'Volksmassen', sagen jene 'Bewusstsein', sagen diese 'Produktivkräfte'. Die Zugrundelegung des bloßen Menschen führt auf die schiefe Bahn: Geschichte als Bewusstseinsentwicklung und dann als im Geist endend. Völlig losgelöst von der Erde sind jetzt die Bocksprünge der Intelligenz erst möglich und von Seiten der Idealisten auch erlaubt und geradezu erwünscht, Gesellschaftswissenschaft als Happening.

Ich handele wie gesagt hier die Dialektik von Revolution und Konterrevolution bezüglich bzw. in nur einer wissenschaftlichen Disziplin, der Philosophie, ab, die nach der französischen materialistischen bürgerlichen Aufklärungsperiode durch die technisch-industrielle Revolution und durch die mit ihr zusammenhängende Produktivkraftentfaltung ordentlich Federn lassen musste. Mein Vor- und Fortgang ist parteiisch, da es keine Philosophie im Jenseits von Klassengesellschaften gibt, parteiisch auch insofern, als davon ausgegangen wird, dass Geschichte der wirkliche materielle Produktionsprozess des unmittelbaren Lebens ist, dass also wie es die *"entwickelte Geschichtsauffassung"* (so bezeichneten Marx und Engels in der Deutschen Ideologie ihre Geschichtstheorie)<sup>3</sup> vertritt, vom wirklichen Geschichtsboden ausgegangen, alles Ideelle aus der gesellschaftlichen Praxis erklärt wird, so dass das induktive Verändern der Umstände entscheidend ist und nicht theoretisch-kritische Deduktionen.

Der Linkshegelianer Bruno Bauer hatte behauptet, dass nur linkshegelianische kritische Kritiker Geschichte machen können. Im Gegensatz zu den pluralen konterrevolutionären Klassenphilosophien behauptet nur der Marxismus-Leninismus, dass die proletarische Revolution der Ausgangspunkt einer vom Lohndiktat befreiten Gesellschaft ist, also der größte Wendungspunkt der

---

<sup>3</sup> MEW 3, S. 69

Geschichte. Gleichwohl warnte uns Lenin davor, Revolution mit großen Buchstaben zu schreiben.

Die klassische deutsche Philosophie brachte als zweiten Höhepunkt der Weltphilosophie nach der antiken Klassik, die mit den Namen Platon, Aristoteles und Sokrates verbunden ist, in ihrem Höhepunkt durch den Idealisten Hegel die dialektische Methode hervor. Marx sah sich als dessen Schüler. *“Ich bekannte mich daher offen als Schüler jenes großen Denkers und kokettierte sogar hier und da im Kapitel über die Werttheorie mit der ihm eigentümlichen Ausdrucksweise. Die Mystifikation, welche die Dialektik in Hegels Händen erleidet, verhindert in keiner Weise, daß er ihre allgemeinen Bewegungsformen zuerst in umfassender und bewußter Weise dargestellt hat. Sie steht bei ihm auf dem Kopf. Man muß sie umstülpen, um den rationellen Kern in der mystischen Hülle zu entdecken“*.<sup>4</sup>

Die Mystifikation lässt einige Freiheiten zu, so dass Hegel die Geschichte des alten Griechenlands nicht aus ihrem eignen, innern Zusammenhang erklärt, sondern behauptet, sie sei weiter nichts als die Herausarbeitung der *“Gestaltungen der schönen Individualität“*, die Realisation des Kunstwerks als solches. *“Er sagt viel Schönes und Tiefes bei dieser Gelegenheit über die alten Griechen, aber das hindert nicht, daß wir uns heute nicht mehr abspesen lassen mit einer solchen Erklärung, die eine bloße Redensart ist“*.<sup>5</sup>

Die klassische deutsche Philosophie war neben der französischen sozialistisch-antifeudalen Kampfliteratur und der englischen bürgerlichen Ökonomieliteratur eine der drei Quellen des Marxismus. Lenin weist auf diesen Umstand im März 1913 hin. Die Lehre von Marx *“ist die rechtmäßige Erbin des Besten, was die Menschheit im 19. Jahrhundert in Gestalt der deutschen Philosophie, der englischen politischen Ökonomie und des französischen Sozialismus hervorgebracht hat“*.<sup>6</sup> Diese drei Bestandteile sind zum Teil bürgerli-

---

<sup>4</sup> Karl Marx, Das Kapital, Nachwort zur zweiten Auflage, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960,27

<sup>5</sup> Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,298

<sup>6</sup> Lenin, Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus, Werke, Band 19, Dietz Verlag Berlin, 1960,4.

cher Provenienz und damit kritisch durchleuchtungspflichtig. Die Lehre von Marx ist eine von tiefer philosophischer Weltanschauung und reicher Kenntnis der Geschichte durchdrungene Zusammenfassung der Erfahrungen der Arbeiterklassen in Stadt und Land, sie hat drei Konzentrationsschwerpunkte: Aufklärung und Organisation des Proletariats. Das ist im Grundsätzlichen alles: Aufklärung >>> Organisation >>> Revolution.

Diese drei politischen Elementarien geben heute die Antworten auf Fragen, die sich die arbeitende Menschheit seit dem Aufkommen des Manchesterkapitalismus stellt. Was ist wie zu tun gegen die immer mehr und immer tiefer begriffene Funktionsweise der Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft durch eine Handvoll Schmarotzer? Marx gab als erster richtige Antworten auf Fragen, die sich die fortschrittliche Menschheit stellte und auch heute noch stellt.

Die Lehre vom Mehrwert ist der Grundpfeiler seiner ökonomischen Lehre. Erst sie legte die Stellung des Proletariats, ein Produkt der Bourgeoisie, im kapitalistischen Gesamtsystem offen.

In der bürgerlichen Gesellschaft herrscht die Anarchie der Produktion, also obwaltet eine Zufälligkeit. *“Die Konkurrenz und der Kampf [der] Individuen untereinander erz[eugt und entwickelt erst diese Zufälligkeit als solche. In der Vorstellung sind daher die Individuen unter der Bourgeoisieherrschaft freier als früher, weil ihnen ihre Lebensbedingungen zufällig sind; in der Wirklichkeit sind sie natürlich unfreier, weil mehr unter sachliche Gewalt subsumiert.“*<sup>7</sup>

Engels gibt uns in seiner Studie über den deutschen Philosophen Ludwig Feuerbach 1888 einen roten Faden in die Hand, indem er die Geschichte der Philosophie zweiteilt, in eine des Materialismus und in eine des Idealismus. Die Frage des Verhältnisses von Sein und Denken ist der Kern der philosophischen Sache und ist in jeder ihrer Phasen präsent. Eins teilt sich in zwei. *“Je nachdem diese Frage so oder so beantwortet wurde, spalteten sich die Philosophen in zwei große Lager. Diejenigen, die die Ursprünglichkeit des Geistes gegenüber der Natur behaupteten, also in letzter Instanz eine Welterschöpfung irgendeiner Art annahmen - und diese Schöpfung ist oft bei den Philosophen,*

---

<sup>7</sup> Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, Dietz Verlag Berlin, 1960,76.

*z.B. bei Hegel, noch weit verzwickter und unmöglicher als im Christentum - , bildeten das Lager des Idealismus. Die andern, die die Natur als das Ursprüngliche ansahen, gehören zu den verschiedenen Schulen des Materialismus“.*<sup>8</sup>

Da haben wir eine Art roter Faden in der Hand. Den müssen wir fest in der Hand halten. Es steht außer Frage, dass einer der Hauptverdienste Lenins in der Vertiefung des Verhältnisses von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewusstsein besteht, insbesondere deshalb, weil Marx und Engels in der ‘Deutschen Ideologie’, dieser schweren Artillerie gegen die linkshegelianischen Gedankenhelden, die sich als Gedankenkrämer mit ihren willkürlichen, basisentbundenen Gedankenketten erwiesen, die Balance zwischen Basis und Überbau nicht immer ausgewogen gestaltet hatten. Es galt 1845 die himmlische deutsche Nation als Denk- und Genienation durch ihre Erdung der Lächerlichkeit zu überführen. Das Leben bestimmt das Bewusstsein, es ist keine Blume der deutschen Ideologie. Was der Ideologe als überirdische Quelle vielgestaltiger Wirklichkeiten ausgibt, das begreift der wissenschaftliche Materialist als ideologische Reflexe und Echos wirklicher Lebensprozesse. Ideologie bzw. Einbildung einer höheren Macht, unbekannt woher? Und spezifische Borniertheit bzw. Fesselung an einer lebenslangen Tätigkeit zeigen die Menschheit als Hammelherde an, ein Vertieren, auf das Konterrevolution hinarbeitet und stets basiert.

Den roten Faden in der Hand halten, beachten, dass durch das angeblich richtige Bewusstsein das reaktionär Bestehende nur anders interpretiert wird, zugleich die Hände von der Sekundärliteratur lassen. Wir werden von einem taubmachenden Orkan aus Sekundärliteratur überschüttet. Es gilt, sich Substanz zuzulegen und wie geht das besser als durch das Studium erstklassiger Primärliteratur. Die Hauptwerke sind die Schlaglichter der Theorie. Sekundärliteratur gibt es wie Sand am Meer, sie setzt aber kein Fett an. In seiner Jugend ist man auf der Suche, man liest alles, was man zwischen die Augen bekommt, aber die Zeit vergeht und in den Dämmerstunden des Lebens, wenn die Eule der Minerva ihren Flug fast vollendet hat, bemerkt man, dass es zu spät ist, dass man stirbt, ohne noch sehr Wichtiges lesen zu können. Am Ende

---

<sup>8</sup> Friedrich Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,275

seines Lebens muss man dann sagen: Ich habe das Gute gewusst und habe es gemieden.

Die wertvollste Publikation der Weltphilosophie stellt bis heute Lenins zwischen Februar und Oktober 1908 in Genf und London verfasste Werk 'Materialismus und Empirio-kritizismus - Kritische Bemerkungen zu einer reaktionären Philosophie' dar, es ist ein Meisterwerk des streitbaren Materialismus und Atheismus u.a. auch deshalb, weil der Klassenkampf zugrunde gelegt wird: proletarischer Materialismus und bürgerlicher Idealismus – zwei Welten prallen aufeinander.

Zu dieser Zeit ab 1907 befand sich in Russland die bürgerlich-feudale Reaktion im Aufwind und Materialisten fingen an zu schwanken, der Bolschewik Lunatscharski zum Beispiel machte sich auf den Weg, Gott zu suchen, eine Symbiose zwischen Marxismus und Religion zu fabrizieren. Eine entsprechende Buchpublikation von ihm erschien 1908. Der Name Lunatscharski ist heute nur noch Spezialisten bekannt, indessen Lenins Buch heute die Sonne bildet, um die die proletarische Aufklärung in Sachen Philosophie kreist. Anders kann es auch gar nicht sein.

Die Zeiten der Linkshegelianer, die für Marx und Engels unter dem Niveau deutscher Bierphilister standen, die Zeiten der Gebrüder Bauer, die Zeiten also, in denen sich hinter der deutschen Theorielastigkeit des Weltgeistes die Weltherrschaftspläne der deutschen Bourgeoisie verbarg, die Zeiten des Anarchisten Max Stirners, sind längst vorbei, die Feuerbachs, der alles durch die philosophische Brille betrachtete, die Proudhons, die Mülbergers, beide letzteren Anarchisten, und des Positivisten Eugen Dührings, wobei gesagt werden muss, dass der deutsche Spießler, der deutsche Kleinbürger nie die Tat suchte. Je mehr der Marxismus in Breite und Tiefe wuchs, desto geringer wurde der Einfluss der Anarchisten und Positivisten und aller anderen antimarxistischen Strömungen. Der klassische Konkurrenzkapitalismus kam an sein Ende.

Der um 1900 aufbrechende Imperialismus hat eine vom klassischen Kapitalismus abweichende ökonomische Physiognomie, zum Beispiel Kapital- statt Warenexport. Reaktionäre Philosophie ist geblieben, aber ihre Formen haben sich ab 1900 geändert. Die Empirio-kritizisten Mach und Avenarius führten nun die Feder und es war Lenin, der im höchsten Stadium des Kapitalismus

philosophisch reagierte und die bürgerlichen, subjektorientierten Philosophen angriff. Für Mach waren die Empfindungen keine ›Symbole (d.h. Abbilder) der Dinge‹. Vielmehr ist das ›Ding‹ ein Gedankensymbol für einen Empfindungskomplex von relativer Stabilität. Nicht die Dinge (Körper), sondern Farben, Töne, Drucke, Räume, Zeiten (was wir gewöhnlich Empfindungen nennen) sind eigentliche Elemente der Welt. Die Annahme einer objektiven, von Empfindungen, Wahrnehmung und Bewusstsein unabhängigen Wirklichkeit, was Marx und Engels vertraten, galt in den empiriokritischen Intellektuellenkreise als metaphysisch.

Das philosophische Hauptwerk Lenins ist zugleich bis heute das wichtigste Buch der Weltphilosophie, wie ein Fels in der Brandung wird in der Manier bolschewistischer Parteilichkeit der dialektische und historische bzw. philosophische Materialismus in ihm verteidigt. *“Die Materie ist eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert“*.<sup>9</sup> Das ist unsere Arbeitsgrundlage. *“In der Erkenntnistheorie muss man, ebenso wie auf allen anderen Gebieten der Wissenschaft, dialektisch denken, d.h. unsere Erkenntnis nicht für etwas Fertiges und Unveränderliches halten, sondern untersuchen, auf welche Weise das Wissen als Widerspiegelung der sich ewig entwickelnden Materie aus Nichtwissen entsteht, wie unvollkommenes, nicht exaktes Wissen vollkommener und exakter wird“*.<sup>10</sup> Das ist unsere Methode, die sich ständig unter Bedeutungsaufspaltungen eingefahrener Begrifflichkeiten weiterentwickelt.

Eine Höherentwicklung der Gesellschaft, der Imperialismus mit seiner enormen Vergesellschaftung der Arbeit als Übergangsstadium zum Sozialismus, bedarf einer höheren Wissenschaftlichkeit. Ein Reflex des grundlegenden Klassenantagonismus ist im Überbau die Spaltung in zwei philosophische Grundrichtungen, die revolutionären und reaktionären Strömungen zuzuordnen sind. Es ist dies für Lenin eine Fortsetzung und Höherentwicklung des

---

<sup>9</sup> Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Werke, Band 14, Dietz Verlag Berlin, 1960,124

<sup>10</sup> a.a.O.,96

Grundkonflikts zwischen Demokrit und Platon, vehement vertritt Lenin, dass es weder in der Politik noch in der Philosophie einen dritten Weg geben kann.

Wie hoch auch die kapitalistische Gesellschaft entwickelt sein mag, sie beinhaltet bzw. beheimatet stets Aberglauben, Metaphysik, die Welt verdoppelnden Idealismus, der immer zur Religion ausschlägt, wie der Materialismus zu den Naturwissenschaften affiniert. Idealisten, die für Diderot Blinden gleichen, lockern das Band zwischen Philosophie und Politik und reduzieren erstere zur Privatsache. Der Idealismus stellt für Diderot das absurdeste philosophische System dar, das am schwierigsten zu widerlegen sei. Marx und Engels sahen den Vorteil der Arbeiterklasse u. a. darin, dass sie die Dinge nüchtern betrachtet. In der Tat, im Idealismus suhlen sich heute bürgerliche und kleinbürgerliche Elemente herum, Repräsentanten von allem, was abgestorben ist. Der krasseste Ausfall des Idealismus ist die sogenannte Teufelsaustreibung, für die der Pfaffe, die erste Form des Ideologen, bis zu 500 € pro Sitzung einstreicht.

Nun, unter einer Diktatur des Proletariats werden die Dinge nüchtern betrachtet, das ist kein Kavaliersdelikt, so dass dieser feudal-klerikale Typus im Arbeitslager landet. Will sagen: Wir dürfen im Themenkreis ‘Materialismus-Idealismus‘ nicht im bloß scholastisch-oberflächlichen Weltanschauungsrahmen von Brotgelehrten bleiben, sondern haben als militante Atheisten und Materialisten die dem Idealismus und dem Fideismus, der Lehre, dass der Glaube dem Wissen überlegen sei, innewohnenden kriminellen Potenzen herauszuarbeiten.<sup>11</sup>

Praktisch läuft der Idealismus auf Teufelsaustreibung hinaus, theoretisch auf Solipsismus, auf die Leugnung einer Außenwelt, auf die Leugnung körperlicher Substanzen. Auf dem ersten Blick sieht man, wie hinderlich diese Gehirnvernebelung wissenschaftlicher Forschung ist. Gott existiert, aber keine Außenwelt. Wie sind Kranke zu bedauern, die in ein Hospital mit dem Kreuz am Eingang eingeliefert werden!

Der islamische Idealismus kennt bei dem Hadsch die Teufelssäule, an der man den Teufel steinigen kann. Durch den Menschenandrang an der Säule werden jedes Jahr Hunderte Menschen zu Tode getrampelt. Harmloser Idealismus?

---

<sup>11</sup> Vergleiche a. a. O.,30

Bloße Weltanschauung? Religion ist auch durch ihre Vielfalt eine Art geistiger Fusel, ist menschenverachtend und letztendlich nicht tolerierbar. Das ist eine falsche Toleranz, ihr Gewähren-Lassen ist antihumanistisch. Mein Reich ist nicht von dieser Welt, die gegenwärtig bestehende Welt ist sekundär, kann unveränderbar bleiben... Der Idealismus fixiert uns auf die Notwendigkeit der Haupt- und Staatsaktionen, gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, er fixiert uns als staatsnotwendig existierende, er denkt Geschichte nicht staatsfeindlich von den Volksmassen aus. Friede den Hütten, Krieg den Kirchenpalästen, den Pfaffenpalästen und Moscheen, den christlichen Domen, den islamischen Teufelssäulen!

Das kann diesen idealistischen, reinen Gedankenmenschen nicht durch den Kopf gehen. Der Idealismus bleibt wissenschaftsgeschichtlich im Jahr 1710 stehen, immer wieder rekurriert er auf Bischof Berkeleys in seiner Schrift „Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis“ niedergelegten Grundsatz: *Esse est percipi*, Sein heißt perzipiert werden. Es gibt also für den Bischof, der die Atheisten als Sekte denunzierte und seine philosophische Anstrengung darauf konzentrierte, Materie aus der Natur zu entfernen, keine Objekte an sich, keine Objekte außerhalb des Geistes anzuerkennen, denn die Dinge sind für die Bischofsphilosophie Ideen, die Materie ist eine nonentity (ein Nichtseiendes), Ideen und Empfindungen sind das Ursprüngliche, die Dinge sind Verbindungen von Empfindungen.

Die Dialektik der Erkenntnis ist derart, dass die Darstellung der unwissenschaftlichen idealistischen Vorgehensweise die wissenschaftliche, das Gegenteil ausdrückende Vorgehensweise, nämlich: die Natur ist das Ursprüngliche, der Geist das Sekundäre, einschließt. Der Idealismus wird durch die Explikation des Materialismus an die Schandwand projiziert. Im Manifest geben Marx und Engels die Anweisung, am radikalsten mit den überlieferten Ideen zu brechen, was nur im Einklang mit dem radikalsten Brechen mit den alten Eigentumsverhältnissen über die Revolutionsgerichtsfläche gehen kann. Lenin weist 1908 in seinem 'Empirio-kritizismus' nach, dass alle Argumente der Idealisten seiner Zeit auf vom englischen Bischof Berkeley in seinem Oeuvre angelegte Keime zurückgehen.

Die Materialisten haben einen eindeutigen Vorsprung vor den Idealisten, die nicht demonstrieren können, wie die Idee eine Idee noch wie die Idee unerschöpfliche Materie hervorbringt. Eine besondere Stellung im Marxismus-

Leninismus nimmt diesbezüglich die Auseinandersetzung mit der höchsten Blüte der fortschrittlichen bürgerlichen Philosophie, dem englisch-französischen Materialismus ein. In England meldete sich der moderne Materialismus zuerst zu Wort: Bereits der schottische Theologe und Scholastiker Duns Scotus, dessen Geburtsdaten unbekannt sind, gestorben am 8. November 1308 in Köln, fragte sich, ob die schöpferische Materie nicht denken könne. Für Bacon befindet sich die Materie vor allem in Bewegung, ist triebhaft, Spannkraft und Qual. Der englische Philosoph Thomas Hobbes ließ durchblicken, dass sich das Denken nicht von einer Materie ablösen könne, die denkt.

1732 übertrug Voltaire nach seinem Engländeraufenthalt die Gedanken der bürgerlichen englischen Aufklärung mit seinen Briefen über die Engländer nach Frankreich, die auf fruchtbaren Boden fielen. Einen Höhepunkt der französischen Aufklärung finden wir in den Ausführungen des Helvetius: *“In Helvetius, der ebenfalls von Locke ausgeht, empfängt der Materialismus den eigentlich französischen Charakter. Er faßt ihn sogleich in bezug auf das gesellschaftliche Leben. (Helvetius, „De l’ homme“) Die sinnlichen Eigenschaften und die Selbstliebe, der Genuß und das wohlverstandne persönliche Interesse sind die Grundlage aller Moral. Die natürliche Gleichheit der menschlichen Intelligenzen, die Einheit zwischen dem Fortschritt der Vernunft und dem Fortschritt der Industrie, die natürliche Güte des Menschen, die Allmacht der Erziehung sind Hauptmomente seines Systems“*.<sup>12</sup> Die französischen Materialisten wurden von Feuerbach, Marx und Engels höherentwickelt und diese von Lenin.

Wissenschaftsgeschichtlich betrachtet unterliegen alle Wissenschaftsdisziplinen einem Bedeutungs- bzw. einem Statuswandel. Alle Entwicklungen unterliegen auch ihrem Höhepunkt und ihrem Zerfall. Die klassische deutsche Philosophie zerfällt nach dem Tod der Henne Hegel in zwei Nester, die Feuerbach, in so mancher Weise ein Mittelglied zwischen Hegel und Marx, leerräubert. Durch die technisch-industrielle Revolutionen und durch das Aufkommen der Naturwissenschaften und des Marxismus wird die bürgerliche Philosophie arg geschliffen. Es gehört zu den philosophischen Leistungen von Friedrich Engels, den relativen Bedeutungsfall der Philosophie prägnant no-

---

<sup>12</sup> Karl Marx, Friedrich Engels: Die Heilige Familie, Werke, Band 2, Dietz Verlag Berlin, 1960,137

tiert zu haben. Dieser kommt durch die Geburt ihres großen Kindes, durch die Dialektik selbst. Marx hatte aufgedeckt, dass die Veränderungen im Überbau aus den Klassenverhältnissen, also aus den ökonomischen Verhältnissen der Menschen, die diese Veränderungen vornehmen, entspringen. *“Es kommt überall nicht mehr darauf an, Zusammenhänge im Kopf auszudenken, sondern sie in den Tatsachen zu entdecken. Für die aus Natur und Geschichte vertriebne Philosophie bleibt dann nur noch das Reich des reinen Gedankens, soweit es noch übrig: die Lehre von den Gesetzen des Denkprozesses selbst, die Logik und die Dialektik“*.<sup>13</sup>

Das ist das letzte philosophische Wort von Engels, dem 1845 zusammen mit Marx mit der Kritik an deutschen Linksideologen aus der Schule Hegels der Durchbruch zum Materialismus mit dem Vorwurf gelang, die Hegelianer hätten den Boden der Philosophie nicht verlassen, Philosophie ohne Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit als ihrer Quelle sei eben Ideologie. Sie hätten sich so sehr in ihrem jahrzehntelangen Philosophieren im idealistischen Dialektik-Denken geschult, aber eben im idealistischen, so dass sie nicht die Frage nach dem Zusammenhang ihrer Philosophie mit ihrer gesellschaftlichen Wirklichkeit, insbesondere mit der Produktion aufwerfen konnten. Durch die technisch-industriellen Revolution hat die Produktion eine Höhe erreicht, die die Produktion ins Unendliche steigen ließ, die menschliche Produktion ist eine weltgeschichtliche geworden.

Für die Idealisten sind die Menschen durch ihre gedanklichen Äußerungen, was sie sind, nur der Kopf zählt, für die Materialisten sind sie, was sie sind durch ihre gesamten Lebensäußerungen, durch Kopf und Hand, der Kommunismus Aktion der Arbeiterklasse. Und der sich aus der materiellen Produktion ausgestaltende Überbau ist immer nur die Sprache der wirklichen Arbeitswelt, er ist Reflex, Echo dieser. *“Die selbständige Philosophie verliert mit der Darstellung der Wirklichkeit ihr Existenzmedium“*.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,306

<sup>14</sup> Karl Marx, Fridrich Engels: Die deutsche Ideologie, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,27

Die Wirklichkeit darstellen, mit diesem schlichten Entschluss hebt die Destruktion ideologisch-eingebildeter Autonomie an. Gott ist nicht der große Baumeister, der Weltenbilder. Die erste Voraussetzung aller menschlichen Existenz, also auch aller Geschichte, ist, dass die Menschen imstande sein müssen zu leben, um „Geschichte machen“ zu können. *“Zum Leben aber gehört vor Allem Essen und Trinken, Wohnung, Kleidung und noch einiges Andere“*.<sup>15</sup>

Bis zu diesem Satz, bis 1845, hat Deutschland keinen Historiker gehabt. Die Deutsche Ideologie von Marx und Engels ist das erste Geschichtswerk in Deutschland, in England und Frankreich hatten Historiker in spe schon angefangen, Elemente der Industrie und des Ackerbaus in ihren Abhandlungen zu berücksichtigen. Die ideologisch-religiöse Befangenheit resultierend aus der eindimensional-verdummenden Hetztätigkeit in der Arbeitswelt, verhinderte den richtigen Trichter, dass Geschichte was mit Industrie und Landwirtschaft, mit dieser größten Arbeitsteilung zu tun habe. Was bisher durch praxisferne Theoretiker höchstens in der Anmerkung vorkam, wird Dreh- und Angelpunkt einer für das gesellschaftliche Leben entscheidenden, seine widerspruchsvolle Entwicklung offenbarenden Disziplin.

Über Jahrtausende lag mit der Hochburg im europäischen Mittelalter Täuschung vor, was Geschichte in ihrem Innersten zusammenhält. Disziplinen im Überbau mit eingebildeter Autonomie werden jetzt von der gesellschaftlichen Entwicklung her als basisabzuleitende gelesen und als für gesellschaftliche Prophezeiungen und Utopien richtungsweisende entwertet. Als Voraussetzungen der menschlichen Existenz, die Marx und Engels 1845 in der ‘Deutschen Ideologie‘ auflisten, kommt das menschliche Bewusstsein erst an fünfter Stelle, vorher:

1. Lebensmittelproduktion, Wohnung, die Produktion des materiellen Lebens selbst, etc.,
2. Erzeugung neuer Bedürfnisse,
3. Menschen machen andere Menschen, Fortpflanzung, Familie,

---

<sup>15</sup> a.a.O.,28

4. Zusammenwirken der Menschen, materialistischer Zusammenhang der Menschen untereinander,

5. *“Jetzt erst, nachdem wir bereits vier Momente, vier Seiten der ursprünglichen, geschichtlichen Verhältnisse betrachtet haben, finden wir, daß der Mensch auch ‘Bewußtsein’ hat ...“*<sup>16</sup>.

Ich hatte oben von dem Überdruß bzw. Überfluß (im Sinne von überflüssig) an Sekundärliteratur gesprochen und Jahr für Jahr werfen nicht die Dialektik beherrschende Menschen naturphilosophische Bücher über geschichtsphilosophische Bücher noch und noch auf den Markt intellektueller Eitelkeiten. *“Keinem einzigen dieser Professoren, die auf Spezialgebieten der Chemie, der Geschichte, der Physik die wertvollsten Arbeiten liefern können, darf man auch nur ein einziges Wort glauben, sobald er auf Philosophie zu sprechen, kommt“*.<sup>17</sup>

Die Bourgeoisie fürchtet die objektive Erforschung der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, die den Kapitalismus zum Untergang verurteilen, und fordert daher von ihren „Kommiss“, dass sie die Ergebnisse dieser Forschung verfälschen und die „Ewigkeit“ und „Unerschütterlichkeit“ der kapitalistischen Ordnung beweisen“. Die bürgerlichen Universitätsprofessoren, in der Regel diplomierte Lakaien des Kapitals unter ihrem Schutzpatron Kant, der die dialektische Methode ablehnte, hetzen junge, ihnen anvertraute Menschen in die Buchläden, um in ihrem Leben nur einmal zu glänzen: In der Prüfung, um dann nie wieder etwas zu sein. Gilt der Kapitalismus als ewig existierendes System, muss dogmatische Erstarrung in den Wissenschaften folgen, Inkonsequenz, Verhärtung, Würfelverdrehung, die letzten Ergebnisse der Forschung nach innen runterschluckend.

Eine weitere Schwierigkeit kommt hinzu, nämlich dass die uns umnebelnden Ismen vom Anarchismus bis zum Zentralismus nicht durch eine chinesische Mauer voneinander getrennt sind. Die Grenzen verschwimmen und wir geraten ins Schwimmen. Wie es im Kapitalismus links einen heimlichen Sozia-

---

<sup>16</sup> a.a.O.,30

<sup>17</sup> Lenin, Materialismus und Empiriekritizismus, Werke, Band 14, Dietz Verlag, Berlin, 1960,347

lismus (Engels) gibt, so rechts auch einen schleichenden Revisionismus: Der Begriff ‘Revolution’ weicht auf und geht in den der Evolution über, die Bewegung ist alles, das Endziel nichts, die Religion wird nicht bekämpft, sondern auch der kommunistischen Partei gegenüber zur Privatsache erklärt, die Klassengegensätze werden theoretisch abgestumpft, die Dinge werden aus ihren Zusammenhängen mit dem ganzen kapitalistischen Ausbeutungssystem gerissen.

Was oft übersehen wird: der Revisionismus mag nicht die Systemdebatte und forciert den Eklektizismus. *“Eine immer raffiniertere Verfälschung des Marxismus, immer raffiniertere Versuche, antimaterialistische Lehren als Marxismus auszugeben - das kennzeichnet den modernen Revisionismus sowohl in der politischen Ökonomie als auch in den Fragen der Taktik und in der Philosophie überhaupt, in der Erkenntnistheorie ebenso wie in der Soziologie“*.<sup>18</sup>

Ab ungefähr 1890 kommt eine weitere Schwierigkeit hinzu: Der Revisionismus tritt nicht offen als Revisionismus, sondern als verkleideter Marxismus auf. Hätte nicht Lenin primär durch seine Imperialismusanalyse und seine Revolutionstheorie den Marxismus weiterentwickelt, würde es uns heute äußerst schwerfallen, die falschen Schlangen mit echten Giftzähnen im politischen Getümmel zu eruieren, die sich vor der Pforte des Arbeiter- und Bauernparadieses zischelnd aufrichten. Lenin gab uns die fundamentalen Konturen in die Hand: *“Die einzige Schlußfolgerung aus der von den Marxisten vertretenen Auffassung, daß die Theorie von Marx eine objektive Wahrheit ist, besteht im Folgenden: Auf dem Wege der Marxschen Theorie fortschreitend, werden wir uns der objektiven Wahrheit mehr und mehr nähern (ohne sie jemals zu erschöpfen); auf jedem anderen Wege aber können wir zu nichts anderem gelangen als zu Konfusion und Unwahrheit“*.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> a.a.O.,334

<sup>19</sup> a.a.O.,138

## Venezuela

### ***Kommunistische Partei Venezuelas: Neues antidemokratisches Manöver - Gegen die Konsolidierung eines autoritären Regimes in Venezuela***<sup>20</sup>

Liebe Genossinnen und Genossen, kommunistische und Arbeiterparteien der Welt, ich grüße Euch brüderlich. In der Anlage findet ihr einen Bericht und eine Analyse des Politischen Büros des Zentralkomitees unserer Partei über die Ereignisse der Präsidentschaftswahlen vom 28. Juli und die nachfolgenden Entwicklungen.

Die Situation im Lande ist sehr komplex. Die politische Auseinandersetzung zwischen den beiden hegemonialen Blöcken der nationalen Bourgeoisie spitzt sich aufgrund der Mängel des Präsidentschaftswahlverfahrens vom 28. Juli zu. Auf der einen Seite klammert sich die Fraktion der Bourgeoisie, die ihren politischen Vertreter in der Regierungspartei PSUV hat, an die politische Kontrolle des Staates und greift sogar zu Wahlbetrug, und auf der anderen Seite kehren die Parteien der traditionellen Bourgeoisie, die im Bündnis der Einheitlichen Plattform zusammengeschlossen sind, zur Agenda der Einmischung von außen zurück.

Für die venezolanische Arbeiterklasse ist in dieser Auseinandersetzung nicht alles schwarz und weiß. Es ist nicht wahr, dass die Forderung nach dem Recht auf Transparenz im Wahlprozess und der Respektierung des von der Mehrheit an der Wahlurne zum Ausdruck gebrachten Volkswillens bedeutet, sich auf die Seite der politischen Kräfte der traditionellen Rechten zu stellen, geschweige denn auf die des Imperialismus. Mit dieser plumpen Erpressung will die an der Macht befindliche bürgerliche Fraktion die legitimen Kämpfe der Arbeiter und Volksschichten, die heute Transparenz und Überprüfung der Wahlergebnisse fordern, disqualifizieren und kriminalisieren.

---

<sup>20</sup> Quelle: <http://solidnet.org/article/CP-of-Venezuela-New-anti-democratic-maneuver-against-the-consolidation-of-an-authoritarian-regime-in-Venezuela>, 5.8.2024

Es gibt solche, auch aus dem Ausland, die versuchen, die These vom kleineren Übel durchzusetzen, selbst wenn das bedeutet, einen grotesken Wahlbetrug zu billigen, der einen brutalen Rückschlag für das Wenige bedeuten würde, was der venezolanischen Arbeiterklasse an Freiheiten und demokratischen Rechten bleibt.

Wie wir seit unserem 16. Nationalkongress verteidigt haben, vertritt keine der Parteien, die die beiden sich gegenüberstehenden Fraktionen der Bourgeoisie vertreten, die Interessen und Bestrebungen der venezolanischen Arbeiterklasse. Doch insbesondere den Kräften, die die derzeitige Regierung von Nicolas Maduro unterstützen, fällt es zu, die aggressivste volksfeindliche und gegen die Arbeiterklasse gerichtete Ausrichtung in der Geschichte des Landes zu verkörpern.

Diese Regierung hat sehr effizient die Kontrolle, die sie über den gesamten Staatsapparat ausübt, genutzt, um den Interessen des Kapitals zu dienen und die schädlichen Auswirkungen der Krise und der kriminellen imperialistischen Sanktionen auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen.

Es ist nicht so, dass die Sanktionen nicht für die Krise des Landes verantwortlich wären, es ist aber so, dass die Regierung von Nicolas Maduro die repressive Macht des Staates genutzt hat, um die Kapitalisten vor den Auswirkungen dieser Sanktionen und der Krise zu schützen und so deren Folgen für die Arbeiter und das Volk im Allgemeinen zu verstärken. Das ist der Grund, warum sich die Regierung mit einem angeblichen Wirtschaftsaufschwung und einem Boom privater Investitionen brüstet, während die Arbeiter fast alle ihre Arbeits- und Sozialrechte verloren haben.

Es ist die PSUV-Regierung, die seit drei Jahren die Löhne und Gehälter der Arbeiter bei lächerlichen 3,5 Dollar pro Monat<sup>21</sup> eingefroren hat, die die Einkommen der Arbeiter bonifiziert<sup>22</sup> hat, die de facto die Sozialleistungen der

---

<sup>21</sup> *Anmerkung Redaktion offen-siv:* Der Mindestlohn wurde auf 130 Bolivares pro Monat festgesetzt. Bei Einführung dieser Regelung waren das 30 Dollar, inzwischen nach übereinstimmenden Quellen noch 3,6 bis 3,5 Dollar. Wie es sich mit der Kaufkraft von 130 Bolivares auf dem Binnenmarkt verhält entzieht sich unserer Kenntnis.

<sup>22</sup> *Anmerkung Redaktion offen-siv:* Zum Begriff 'bonifizieren' in diesem Zusammenhang: „Einer der weniger gut dokumentierten Rollbacks war die jüngste Umstrukturi-

Arbeiter abgeschafft hat, die regressive Beschlüsse wie die ONAPRE-Anweisungen<sup>23</sup> und das Memorandum 2792 durchgesetzt hat, beide mit dem Ziel, die Tarifverträge der öffentlichen und privaten Arbeiter zu zerschlagen.

---

rierung der Löhne, ein Prozess, der als "bonificación" bekannt ist. "Bonificación" ist das systematische Ersetzen von vertraglich geregelten Löhnen durch inoffizielle, intransparente und oft genug sporadische Boni (am Arbeitsplatz oder auch anderswo). Dieser Ersatz wird durch das Einfrieren der Vertragslöhne erreicht oder durch Löhne unterhalb des Inflationsausgleichs, also reale Lohnsenkungen, und gleichzeitiges Aufstocken von Bonus-Schemata. Das Ergebnis ist, dass die Boni einen immer größeren Anteil am Nettoeinkommen der Menschen ausmachen und die Vertragslöhne immer unbedeutender werden. ... Bei den aktiv Arbeitenden hat die Unsicherheit, die diese Politik schafft, die Angst und Verzweiflung noch verstärkt, die verursacht werden durch inflationsgeschädigte Löhne, Folgen der Wirtschaftskrise und die Notwendigkeit, Zweitjobs anzunehmen oder die Ausgaben der Familie zu kürzen. Darüber hinaus gerieten Rentner, die kaum Boni bekamen, in schwere wirtschaftliche Notlagen. Diese Umstrukturierung verschlechtert die Arbeitnehmerrechte, die Liberalisierung und das Aufweichen der Arbeitsbeziehungen stellen die Lohneinkommen ins Belieben – also kaum eine Politik, die man mit einer sozialistischen Regierung in Verbindung bringen möchte. Die systematische Anwendung dieser Politik, die verdeckt und schleichend ohne offizielle Ankündigungen oder Mitteilungen am Arbeitsplatz umgesetzt wurde, wirft die Frage auf, ob womöglich hinter verschlossenen Türen eine strategische Planung des Arbeitsmarktes dahinterstand.“ (Quelle: amerika 21, 31.5.2021)

<sup>23</sup> *Anmerkung Redaktion offen-siv:* Zum Begriff 'ONAPRE' „Während der Präsident der venezolanischen Zentralbank (BCV) am 23. August bekanntgab, daß sein Land mit zweistelligen Zuwächsen seit 18 Monaten das größte Wirtschaftswachstum in Lateinamerika verzeichnet, berichtete die spanische Agentur Efe einen Tag später, daß die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes ihre Proteste gegen Einkommenskürzungen fortsetzen wollen. Und während Außenminister Carlos Faria am Samstag stolz verkündete, daß mehr als 29.000 ausgewanderte Landsleute im Rahmen des Plans »Vuelta a la Patria« bereits in die Heimat zurückgekehrt seien, hatten mehrere Gewerkschaften für das Wochenende zum »gemeinsamen Kampf für die Verteidigung der Löhne, Renten und Sozialleistungen« aufgerufen. Auch die Kommunistische Partei Venezuelas (PCV) unterstützt die anhaltenden Proteste gegen eine Richtlinie des Nationalen Haushaltsamtes (ONAPRE), mit der eine Reihe von Tarifrechten für Lehrer, Gesundheitspersonal und Angestellte des öffentlichen Dienstes außer Kraft gesetzt worden war. Unter anderem sollen Zuschläge gekürzt, Teile des Urlaubsgel-

Zu dieser Zerstörung von Arbeitsrechten kommt eine gewaltsame repressive Politik, die darauf abzielt, die gewerkschaftlichen Kämpfe der Arbeiter zur Wiedererlangung ihrer Rechte zu kriminalisieren und zu verfolgen.

Die PSUV-Regierung ist für die venezolanische Arbeiterklasse kein Ausdruck irgendeines fortschrittlichen Interesses, im Gegenteil, sie ist die Verkörperung der schärfsten und ärgsten Bedürfnisse des Kapitals in der Phase der tiefen Krise des venezolanischen Rentier- und abhängigen Kapitalismus. Die gegenwärtige politische Krise ist eine gewaltsame Manifestation der spezifischen Merkmale des historischen Streits zwischen Fraktionen der nationalen und der Weltbourgeoisie um die Kontrolle der venezolanischen Ölrente.

Die PCV vertritt die strategische Linie, eine Alternative der Arbeiterklasse und des Volkes zu den beiden Polen der Bourgeoisie aufzubauen und gleichzeitig die Tendenz zur Konsolidierung politischer Formen der autoritären Verwaltung zu bekämpfen und zu besiegen, auf die sich die Kräfte des Kapitals im Kontext der akuten Krise gefährlich zubewegen.

Wenn man einer der beiden Fraktionen der Bourgeoisie erlaubt, sich durch Wahlbetrug oder einen Staatsstreich durchzusetzen, ist dies ein Schritt zur Konsolidierung eines autoritären Regimes, das auf die Offensive des Kapitals gegen die venezolanischen Arbeiter zugeschnitten ist.

Herzlichst, Héctor Alejo Rodríguez, Sekretär für internationale Beziehungen des ZK der PCV.

---

des gestrichen und die Einkommen abgesenkt werden. Das ONAPRE untersteht dem Finanzministerium und legt die Budgets der staatlichen Einrichtungen fest.“ (Quelle: Zeitung vom Letzeburger Vollek, Sept. 2022)

## ***Kommunistische Partei Paraguays: Der Zusammenbruch der internationalen Linken?***

Von Alhelí González Cáceres<sup>24</sup>, 20.8.2024

*„Diesen Verrat können nur diejenigen übersehen, die ihn nicht sehen wollen, denen das nachteilig ist. Wir müssen die Dinge sehen, wie sie sind, sie beim richtigen Namen nennen und den Arbeitern die Wahrheit sagen.“ (W.I. Lenin, 1915)*

Die Geschichte ist keine einfache Abfolge von Ereignissen, sie entfaltet sich nicht linear, manchmal nicht einmal spiralförmig. Die Entwicklung der Geschichte gleicht eher einem Garnknäuel, verworren und kompliziert zu entwirren, mit Fortschritten und Rückschritten, aber nichts davon geschieht auf eine Art und Weise, die nicht vorhergesagt werden kann, zumindest bis zu einem gewissen Grad.

Manchmal glauben wir, ohne unseren geschichtlichen Prozess als Menschheit zu berücksichtigen, dass das, was in diesem winzigen Raum der Zeit geschieht, nie zuvor geschehen ist, dass es unwiederholbar ist. Deshalb will diese Notiz die Debatte nicht erschöpfen, sondern Elemente beisteuern, die die notwendige revolutionäre Kritik an den politischen und wirtschaftlichen Prozessen ermöglichen, die unser Amerika in den letzten zwei Jahrzehnten erlebt hat, aber insbesondere zur notwendigen Diskussion darüber beitragen, was die politische Situation in Venezuela heute offenbart.

Der Text trägt den Titel „Der Zusammenbruch der internationalen Linken?“ nicht aus einer Laune heraus, sondern aus der notwendigen Rückbesinnung

---

<sup>24</sup> Der Artikel erschien in Adelante, der theoretischen Zeitschrift der KP Paraguays  
Quelle: <https://www.idcommunism.com/2024/08/the-bankruptcy-of-international-left.html#more>. Alhelí González Cáceres ist Wirtschaftswissenschaftler. Master in Sozialwissenschaften mit Spezialisierung auf soziale Entwicklung und Forschung. Doktorand in Wirtschaftswissenschaften. Mitglied der Gesellschaft für politische Ökonomie von Paraguay und der Gesellschaft für politische Ökonomie von Lateinamerika und der Karibik. Mitglied der CLACSO AG Krise und Weltwirtschaft. Aktivist der Paraguayischen Kommunistischen Partei und Mitglied des Zentralkomitees. Nationaler Sekretär für Ideologie und Bildung.

auf einen der wichtigsten Texte des Führers der bolschewistischen Revolution.

In „Der Zusammenbruch der Zweiten Internationale“<sup>25</sup> analysierte Lenin die praktischen Auswirkungen der von den Führern der sozialdemokratischen Parteien im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg getroffenen Entscheidungen, in denen sie beschlossen, die Entwicklung eines imperialistischen Krieges zu unterstützen, dessen Kosten die gesamte internationale Arbeiterklasse zu tragen haben würde, und zwar nicht nur in Bezug auf die finanziellen Kosten eines militärischen Angriffs, sondern auch in Bezug auf den Kampf der Mitglieder der Arbeiterklasse selbst zur Verteidigung von Interessen, die ihnen fremd sind. Welche Lehren können wir aus Lenins Überlegungen für die heutigen Geschehnisse in Venezuela ziehen?

In diese Richtung will dieser Artikel gehen, der mit Hilfe der theoretischen Werkzeuge der marxistischen Methode die Diskussion über den Charakter des Staates und das politische und wirtschaftliche Projekt, das heute von der Regierung unter Nicolás Maduro verkörpert wird, anregen und folglich über die Position nachdenken will, die wir, die wir uns als Marxisten, Kommunisten, Revolutionäre bezeichnen, angesichts des aktuellen bolivarianischen Prozesses haben sollten

Deshalb werden wir nicht damit beginnen, Fragen zu erörtern, die sich auf die Sphäre der bloßen bürgerlichen Legalität beziehen, wie die Frage, ob es bei den letzten Wahlen, die Nicolás Maduro zum Sieg verhalfen, Betrug gab oder nicht, sondern wir werden darüber nachdenken, was wirklich wichtig ist: was das bolivarianische Projekt heute verkörpert und was die Position der internationalen Arbeiterbewegung in dieser Hinsicht sein sollte.

### **Das Bündnis der Linken mit dem Progressivismus: Ablehnung des kritischen Denkens und Kapitulation vor den Interessen des Kleinbürgertums**

Vulgäres Denken bringt eine moralistische und zweiseitige Sicht der Realität mit sich, eine Sicht, die sie nur in Begriffen wie „gut“ oder „böse“ erfassen

---

<sup>25</sup> Lenin (1915). The bankruptcy of the Second International. Accessible at: <https://goo.su/iuN6a>. Anmerkung Übersetzer: Deutsch LW, Bd. 21, S. 197-256, <https://kommunistische-geschichte.de/LeninWerke/LW21.pdf>

kann und unter dieser Prämisse eine Erzählung konstruiert, deren zentrale Achse in der Konstruktion eines Feindes liegt, der alles „Falsche“ in sich birgt und daher bekämpft werden muss. Dies zeigt sich in jeder Rede von Nicolás Maduro, insbesondere in der letzten Pressekonferenz vor zwei Tagen, in der er mit Hilfe biblischer Analogien zu rechtfertigen versuchte, was der Nationale Wahlrat (CNE) laut verkündet hat: die Wahlprotokolle, die ein großer Teil des venezolanischen Volkes sehen will.

Ich betone das Thema des kritischen Denkens, weil es den Wunsch impliziert, nach der Wahrheit zu suchen, es impliziert Zweifel vor Aussagen, die als unwiderlegbare Wahrheiten präsentiert werden, es bedeutet gründliche Reflexion, Zurückhaltung bei Aussagen und vor allem bedeutet es das unerschütterliche Engagement und die Bereitschaft, sich dem Irrtum zu stellen, nicht um ihn zu verurteilen, sondern als notwendige Voraussetzung, um voranzukommen. Dies ist der Weg, den die Vorkämpfer des wissenschaftlichen Sozialismus eingeschlagen haben, in deren Denken und politischer Praxis die Aneignung der Dialektik und die Entwicklung eines kritischen Denkens, das Bewegung und Überwindung impliziert, klar zutage getreten sind.

In ihrem Bündnis mit den fortschrittlichsten Elementen der lokalen Bourgeoisien hat die Linke nicht nur in Bezug auf ihre Prinzipien kapituliert, sondern auch in der Praxis dessen, was die sozialistisch-kommunistische Linke ausmacht, die im Sinne von Marx die schonungsloseste Kritik an allem, was existiert, verkörpern sollte. Die selbsternannte sozialistische Linke und, was noch schlimmer ist, einige kommunistische Organisationen in der Region, haben es jedoch vorgezogen, die Augen zu verschließen, um nicht zu sehen. Sie haben es vorgezogen, die organisierte Arbeiterklasse zu ignorieren und in vielen Fällen als „verräterisch und nützlich für den Imperialismus“ zu beschuldigen, die von der Linken und von den Klasseninteressen, die sie vertritt, tiefe und berechtigte Kritik an den „fortschrittlichen“ Regimen geübt hat, die in dieser zweiten Welle immer weniger fortschrittlich werden.

Man zieht die Solidarität mit den Regierungen vor, auch wenn diese nicht mehr das politisch-wirtschaftliche Projekt verkörpern, das einst die arbeitende Bevölkerung mobilisierte, anstatt sich mit der Arbeiterklasse zu solidarisieren.

## **Die Täuschung durch den antiimperialistischen Diskurs der venezolanischen Regierung**

*„Für die klassenbewußten Arbeiter ist der Sozialismus eine ernste Überzeugung, nicht aber ein bequemer Deckmantel für spießbürgerlich-versöhnlerische und nationalistisch-oppositionelle Bestrebungen.“ (W.I. Lenin, 1915)*

Die Kategorie Imperialismus ist so vulgarisiert worden, dass sie heute, ohne Inhalt, als Trumpfkarte benutzt wird, um die Unterdrückung der Arbeiterklasse zu rechtfertigen, wenn sie sich organisiert, um ihre Interessen zu verteidigen und die Übergabe von Ressourcen an ihre Ausbeuter zu verurteilen. Die manichäische<sup>26</sup> Interpretation der Geopolitik hat zur Identifizierung von „guten Kapitalismen“ und „schlechten Kapitalismen“ geführt. Die Idee eines guten oder schlechten Kapitalismus stellt nicht nur einen Rückschritt in Bezug auf das Erbe dar, das uns die marxistische Methode zur Interpretation und Umgestaltung der materiellen Bedingungen unserer Existenz hinterlassen hat, sondern bedeutet auch die Kapitulation der Linken und der revolutionären Bewegungen vor den Interessen der lateinamerikanischen Bourgeoisie, deren Staat nie entmachtet wurde. Das heißt, wir erleben eine Phase, in der die selbsternannte revolutionäre Linke der Ideologie und Strategie der einheimischen und ausländischen Bourgeoisie zum Opfer fällt.

Wenn sie wirklich die historische Rolle der Führung der Arbeiterklasse übernehmen will, muss sie die Überreste des bürgerlichen Denkens abschütteln, um den Kampf für den Sozialismus zu artikulieren. Dies erfordert, dass wir uns des kritischen und dialektischen Denkens bedienen, um die Realität zu interpretieren und entsprechend zu handeln und nicht in unserem Wunschdenken gefangen zu sein.

Es geht darum, zu verstehen, dass gesellschaftliche Prozesse umkehrbar sind und dass es keine Garantie dafür gibt, dass man nicht von der bürgerlichen

---

<sup>26</sup> *Anmerkung Redaktion offen-siv:* Das Adjektiv „manichäisch“ bedeutet im sozialen Bereich ein Weltbild, das gesellschaftliche Phänomene, meist Personen, Organisationen oder Entwicklungen vereinfachend in gut bzw. böse einteilt, wobei der vermeintliche „Feind“ existentiell bedrohlichen, wesenhaften Bösen stilisiert wird – siehe heutzutage in der BRD beispielsweise Putin.

Ideologie gefangen genommen wird. Aber um das zu erkennen, müssen wir die eifrige und vorsätzliche Blindheit überwinden, die das Nachdenken über das Szenario, in dem sich der Klassenkampf heute entwickelt, einschränkt, um es dann, wie Marx sagen würde, mit der schonungslosesten Kritik zu tun.

Die von Nicolás Maduro geführte Regierung stellt die Synthese des Niedergangs des bolivarianischen Projekts in den Händen der autoritärsten und reaktionärsten Elemente dar, die sich an den wirtschaftlichen Interessen der herrschenden Klassen der Rentiers orientieren. Der antiimperialistische Diskurs, der benutzt wird, um Bündnisse mit den mehr oder weniger unvorsichtigen „Linken“ zu suchen, ist genau das: eine nicht der Realität entsprechende Diskursstrategie.

Die Politik ist der konzentrierte Ausdruck der Ökonomie, lehrte uns Lenin. Das heißt, die Wirtschaftspolitik der Regierungen kann und wird uns Aufschluss über das politisch-ökonomische Projekt geben, das sie verkörpern. Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir einige Aspekte der Wirtschaftspolitik der Regierung Maduro analysieren, wobei wir darauf hinweisen, dass wir die Führung von Hugo Chávez nicht mit der von Maduro gleichsetzen, abgesehen von der Verantwortung des Ersteren für den späteren Zerfall des bolivarianischen Projekts.

Die Hauptsache ist, zu definieren, was wir unter Imperialismus verstehen, denn nur so können wir die Wirtschaftspolitik aufschlüsseln und sie im Hinblick auf die Interessen verstehen, die sie verkörpert. Lenin verstand den Imperialismus als eine Art Stadium oder Form, die der Kapitalismus im zwanzigsten Jahrhundert auf globaler Ebene angenommen hat und deren Hauptmerkmal der Parasitismus ist, das Ergebnis der eigentlichen Zersetzung des Kapitalismus<sup>27</sup>. Diese Zersetzung, auf die er sich bezieht, ist mit dem verwandt, was Marx selbst bereits im Kapital<sup>28</sup> beschrieben hat, als er die Faktoren darlegte, die dem tendenziellen Fall der Profitrate entgegenwirken.

---

<sup>27</sup> Lenin (1917): Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus. Verfügbar unter: <https://goo.su/fZIBKU>

<sup>28</sup> Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Band III. Der globale Produktionsprozess. Buenos Aires: Editorial Siglo XXI.

Zu den Merkmalen dieser Phase der globalen kapitalistischen Entwicklung zählt Lenin die zunehmende Dynamik der Konzentration und Zentralisierung der Produktion, die in der vorherrschenden Rolle der Monopole auf dem Weltmarkt zum Ausdruck kommt. Daran schließen sich die wachsende Bedeutung des Finanzkapitals und die Rolle der Banken an, deren Verschmelzung mit dem Industriekapital das Entstehen des Finanzkapitals und folglich der Finanzoligarchie verkörpert, deren wirtschaftliche Interessen die Grenzen des lokalen Marktes überschreiten. Für die Finanzoligarchie ist der Kapitalexport eine notwendige Bedingung, um den Export und den Verkauf von Waren auf dem Weltmarkt zu gewährleisten.

Als weiteres Merkmal des Imperialismus nennt Lenin die Aufteilung der Welt unter den kapitalistischen Mächten, aber nicht im verkürzten Sinne von „Ländern“, sondern von Kapitalen, die die Ressourcen der Länder mit weniger konzentrierten Kapitalen ausbeuten und sich aneignen und die nicht die notwendigen produktiven Bedingungen verkörpern, die die Konkurrenz verlangt. Lenin weist darauf hin, dass die großen monopolistischen Unternehmen, die einen großen Teil des Kapitals konzentrieren und zentralisieren, zunächst den heimischen Markt, auf dem sie entstehen, unter sich aufteilen und dann, angesichts der engen Grenzen des Marktes, über dessen Grenzen hinaus expandieren.

Das heißt, dass die Expansion des Großkapitals und die Aneignung von Ressourcen in den weniger fortgeschrittenen Volkswirtschaften Ausdruck des imperialistischen Charakters ist, den nicht nur ein Land, sondern die gesamte kapitalistische Konkurrenz im globalen Maßstab annimmt. Mit anderen Worten: Das US-amerikanische oder europäische Kapital ist ebenso imperialistisch wie das russische oder chinesische, wenn es mit der gleichen Absicht expandiert, angetrieben von der Trägheit der Produktionsweise, die es reproduziert.

Natürlich haben in globaler Hinsicht vor allem die USA und die Europäische Union mit Deutschland an der Spitze ein viel größeres Gewicht in der herrschenden kapitalistischen Subjektivität im Weltmaßstab, mit einer viel stärkeren und schädlicheren militärischen und kulturellen Einmischung und Belastung, einschließlich der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

Lenin vertritt die Auffassung, dass die Aufteilung der Welt unter den Großmächten Ausdruck der Entfaltung der kapitalistischen Gesellschaftsverhältnisse ist, da das Kapital seinem Wesen nach global ist. Es muss den Markt ausweiten, um die Rentabilität und die Profitrate zu gewährleisten. Nicht nur durch den Export von Waren, sondern vor allem durch die Aneignung von Rohstoffen und Arbeitskraft, die niedrigere Produktionskosten ermöglichen und eine höhere Mehrwertrate garantieren.

Diesbezüglich weist Lenin darauf hin: *„Die Kapitalisten teilen die Welt nicht aus einer besonderen Laune heraus auf, sondern weil der Grad der Konzentration, den sie erreicht haben, sie zwingt, diesen Weg zu gehen, um Profite zu erzielen; und sie teilen sie nach dem Kapital, nach der Macht auf.“* - Lenin (1917:100)

Die moralistische Kritik des Kapitalismus als vorherrschendes soziales Verhältnis wurde von der marxistischen Methode überwunden; in eine moralistische Kritik zu verfallen, bedeutet nicht nur einen wissenschaftlichen Rückzug, sondern auch die Unfähigkeit, Taktiken und Strategien an die beobachtete materielle Realität anzupassen.

Im Falle Venezuelas hat die Regierung von Nicolás Maduro den natürlichen Reichtum des Landes an ausländische Kapitale abgegeben, insbesondere an chinesische und russische Kapitale, und zwar unter verschiedenen Systemen von Freihandelszonen, frei von Steuern und natürlich auch frei von der Kontrolle durch die Arbeiter.

### **Die Kapitulation der venezolanischen Regierung und ihre arbeiterfeindliche Politik**

Der Abgang von Hugo Chávez kann als Wendepunkt in der Entwicklung des bolivarianischen Projekts betrachtet werden. Um dies zu verstehen, müssen wir uns zwei grundlegende Fragen stellen, um voranzukommen: Die erste lautet: Was ist zu tun? Und die zweite lautet: mit wem?

Mit diesen beiden Fragen im Hinterkopf, wollen wir die folgende Untersuchung durchführen.

In jedem der nationalen Räume der Kapitalakkumulation sind die Wirtschaft und mit ihr ihre Hauptakteure in der Logik der globalen kapitalistischen Ak-

kumulation gefangen, die die Einhaltung bestimmter Regeln verlangt und die Investitionen des in- und ausländischen Kapitals garantiert.

Im venezolanischen Fall haben die produktiven Sektoren, die mit strategischen Bereichen wie dem Energiesektor (Erdöl und seine Derivate), dem Bergbau, der Eisen-, Stahl- und Aluminiumindustrie, dem Luft- und Seeverkehr, den Infrastrukturarbeiten usw. verbunden sind, ihre Abhängigkeit von großen transnationalen Kapitalien vertieft. In der ersten verfassungsgebenden Versammlung von 1999 schlug die von Chávez geführte Regierung (erfolgreich) vor, dass sich die Republik das Recht vorbehält, die wirtschaftlichen Aktivitäten ihrer nationalen Unternehmen zu schützen. In der aus der besagten verfassungsgebenden Versammlung hervorgegangenen Verfassung heißt es in Artikel 301 unter anderem, dass der Staat ausländischen Personen, Unternehmen oder Organisationen keine günstigeren Regelungen gewähren darf als den eigenen Staatsangehörigen.

Und hier finden wir den ersten Wendepunkt. Während der Regierungszeit von Nicolás Maduro wurde unter Verstoß gegen Artikel 151 der nationalen Verfassung beschlossen, Streitigkeiten zwischen dem Staat und transnationalen Unternehmen erneut vor Schiedsgerichten wie dem ICSID [Internationales Zentrum für die Beilegung von Investitionsstreitigkeiten] auszutragen. Infolgedessen genehmigte ein US-Gericht im Jahr 2022 die Vollstreckung des ICSID-Schiedsspruchs, wonach Venezuela zur Zahlung von 18,54 Mrd. USD an Conoco Phillips zuzüglich Zinsen verurteilt wurde<sup>29</sup>.

Mit dem Verfassungsgesetz über ausländische Investitionen vom 29. Dezember 2017 wird ausländischem Kapital eine Reihe von Privilegien gewährt, die einheimischem Kapital nicht zu gleichen Bedingungen zur Verfügung stehen. Artikel 22 des besagten Gesetzes sieht für ausländisches Kapital günstige Investitionsbedingungen vor (d. h. die gesamte staatliche Struktur wird so gestaltet, dass der Gewinn dieser Sektoren garantiert ist) sowie allgemeine oder spezifische Vorteile oder Anreize. Dazu gehören Steuererleichterungen, beschleunigte Abschreibungen, der Kauf der Produktion durch öffentliche

---

<sup>29</sup> Britto, L. (2023). Neue rechtliche Grundlagen der venezolanischen Wirtschaft. In Curcio, P. *Debatte über die venezolanische Wirtschaft*. Pp. 145-156. Caracas: Universidad Simón Bolívar, Instituto de Altos Estudios de América Latina.

Einrichtungen, Steuernachlässe, Zoll- und Steuerbefreiungen, besondere Kreditbedingungen, Sondertarife für öffentliche Dienstleistungen, bevorzugter Zugang zu staatlich verwalteten Betriebsmitteln und/oder Rohstoffen, Steuerstabilitätsfristen oder andere vom Präsidenten der Bolivarischen Republik Venezuela gewährte Vorteile<sup>30</sup>.

Aufgrund der obigen Ausführungen können wir sicher sein, dass das Verfassungsgesetz über produktive Auslandsinvestitionen alle Garantien bietet, die das ausländische Kapital benötigt, um die Kapitalflucht zu erleichtern. Mit anderen Worten, es stellt einen echten massiven Kapitalabfluss aus der venezolanischen Wirtschaft dar. Abgesehen von der verfassungswidrigen Privilegierung ausländischen Kapitals erlaubt Artikel 6 dieses Gesetzes die Anrufung ausländischer Gerichte (z. B. des ICSID) für Streitigkeiten, die bereits durch ein rechtskräftiges Urteil venezolanischer Gerichte entschieden wurden<sup>31</sup>.

Die Analogie zu diesem Gesetz für die paraguayische Wirtschaft wäre das Gesetz 60/90 über Investitionsanreize und das Gesetz 5542/15 über Investitionsgarantien, das von Horacio Cartes erlassen wurde.

Welchen Nutzen haben diese Gesetze für die venezolanische Arbeiterklasse? Das ist die entscheidende Frage.

In diesem Rahmen hat die Regierung von Nicolás Maduro ausländischen Kapitaleignern, insbesondere aus China, fünf Sonderwirtschaftszonen (SEZ) zugestanden, die sich auf das im Juli 2022 erlassene Organische Gesetz über Sonderwirtschaftszonen [Zonas Especiales Economicas, ZEE] stützen, das in seinem Artikel 27 und den folgenden Artikeln eine Reihe von Investitionsanreizen vorsieht, von denen die folgenden hervorzuheben sind: (a) Rückerstattung der Einfuhrsteuer; (b) Rückerstattung anderer nationaler Steuern; (c) Kapitalgesellschaften, die Grundstoffe und Vorleistungen für die Entwicklung ihrer Tätigkeit einführen, werden durch die Zollvorschriften stärker begünstigt.

---

<sup>30</sup> ebenda

<sup>31</sup> ebenda

Die Einführung von Bankkapital in das venezolanische Hoheitsgebiet wird im Rahmen des ZEE-Gesetzes zur Entwicklung des Finanzdienstleistungssektors ermöglicht und unterliegt einer besonderen und bevorzugten Steuerregelung.

Im Jahr 2014 wurde im Bundesstaat Falcón das ZEE Paraguaná gegründet, um einen industriellen Technologiepol zu entwickeln, der die Besonderheit aufweist, dass der Prozentsatz der auf dem Markt erzielten Produktion von den nationalen Steuern befreit ist und alle steuerlichen Garantien gewährt werden. Zu den Garantien gehört zum Beispiel die Rückerstattung der Einkommenssteuer (ISR) zu 100 % in den ersten vier Jahren, während im fünften und sechsten Jahr die Rückerstattung 75 % beträgt, wenn es dem Unternehmen gelingt, einen Exportanteil von 60 % seiner Produktion zu halten. Das SEZ-Gesetz besteht neben dem Gesetz über Freizonen und Freihandelszonen (natürlich Freihandel)<sup>32</sup>.

Die Sonderwirtschaftszonen von Puerto Cabello - Morón, die Sonderwirtschaftszonen in La Guaira, Margarita und Isla La Tortuga sind ebenfalls begünstigt.

Ergänzt werden diese fünf Sonderwirtschaftszonen durch die Freihäfen von Santa Elena und Nueva Esparta, die Freizonen im Bundesstaat Merida und Paraguaná sowie die Freizonen von Paraguaná und Atuja<sup>33</sup>.

Für diejenigen, die es noch nicht verstanden haben: Der Maduroismus hat die natürlichen Ressourcen sowie die venezolanischen Arbeitskräfte zur Ausbeutung an das lokale und ausländische Kapital übergeben, und zwar im Rahmen von Vorzugsregelungen, die eine wirtschaftliche Liberalisierung in den festgelegten Zonen bedeuten.

Zu den Gesetzen, die ausländischen Kapitaleignern außerordentliche Vorteile gewähren, kommt das sogenannte „Antiblockadegesetz“ hinzu, das in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein Gesetz zur Förderung der Privatisierung. In

---

<sup>32</sup> Regierung von Falcón (03. August 2024). Sonderwirtschaftszone von Paraguaná. Ein neues Szenario, das sich der Karibik öffnet. Zugänglich unter folgendem Link: <https://goo.su/cPrVQsL>

<sup>33</sup> SENIAT (03. August 2024). In Venezuela geltende Sonderterritorialregime. Zugänglich unter: <https://goo.su/PsmbY95>

Artikel 28 ist beispielsweise festgelegt, dass der Kauf und die Bezahlung von Gütern und Dienstleistungen außerhalb des geltenden Rechtsrahmens durch „besondere“, von der Verwaltung festgelegte Verfahren durchgeführt werden können. Mit anderen Worten: ein absoluter Ermessensspielraum, der allen Arten von Missbrauch und Verstößen Tür und Tor öffnet. Das „Anti-Blockade“-Gesetz begünstigt nicht nur lokales Kapital, das auf venezolanischem Territorium tätig ist, sondern ermutigt auch ausländisches Kapital, in dem Land tätig zu werden.

Außerdem gibt es dem Privatsektor die Befugnis, Bündnisse mit dem Zivilsektor einzugehen (wie z. B. die *Fede Industrias* und die *Fedecámaras*, die von der Regierung selbst organisiert werden und den privaten Unternehmenssektor zusammenfassen, während die *Fedecámaras*, eine ehemalige Oppositionsorganisation, jetzt mit der Regierung verbündet ist).

Die Bestimmungen des genannten Gesetzes zielen auf die massive Reprivatisierung oder Rückgabe der verstaatlichten, enteigneten, konfiszierten oder mit abgelaufenen Konzessionen versehenen Vermögenswerte an ihre mutmaßlichen Eigentümer ab, auch wenn diese Maßnahmen vor venezolanischen Gerichten rechtskräftig geworden sind<sup>34</sup>.

Im Rahmen des „Anti-Blockade“-Gesetzes begann die Regierung Maduro mit der Rückgabe von Gütern und Immobilien, die während der Regierung Chávez enteignet worden waren. Zu den Gütern, die an den privaten Sektor zurückgegeben wurden, gehört beispielsweise das Einkaufszentrum *Sambil La Candelaria* im Zentrum von Caracas, das der Familie Cohen gehört, einer der einflussreichsten in Lateinamerika. So wurden zwei kolumbianische Unternehmen (*Cementera Argos*, dessen Kapital aus den USA stammt und das viertgrößte Unternehmen für die Produktion von Rohstoffen nach der Handelsunion mit *Summit Materials* ist, und *Azucarera Ciamsa*), die zwischen 2006 und 2010 enteignet worden waren, (mit Entschädigung) zurückgegeben.

---

<sup>34</sup> Britto, L. (2023). Neue rechtliche Grundlagen der venezolanischen Wirtschaft. In Curcio, P. *Debatte über die venezolanische Wirtschaft*. Pp. 145-156. Caracas: Universidad Simón Bolívar, Instituto de Altos Estudios de América Latina.

In diesem Prozess hat die kolumbianisch-venezolanische Handelskammer eine zentrale Rolle gespielt<sup>35</sup>

Zur Politik der Rückabwicklung der von der Chávez-Regierung durchgeführten Enteignungen gehören 1.630 Immobilien, darunter Bauernhöfe, Hotels und mehr als 50 Unternehmen, die die Liste der zurückzugebenden Vermögenswerte abrunden, unter denen sich auch vom Staat betriebene Unternehmen befinden, die privatisiert werden sollen. Nach Aussagen des Abgeordneten Luis Eduardo Martínez, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Dialogkommission der Partei der Demokratischen Aktion, die mit der Pro-Maduro-Regierung verbündet ist und dank deren Vermittlung eine Verständigung zwischen dem Staat und den wichtigsten Wirtschaftskammern erreicht wurde.<sup>36</sup>

Es ist wichtig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass eine der wichtigsten Enteignungen der Chávez-Regierung die Verstaatlichung der Unternehmensverbände war, die im Energiesektor im Orinoco-Ölgürtel tätig sind, der 20 % der gesamten nachgewiesenen Ölreserven der Welt enthält.

Während der Regierung Maduro wurden Grundstücke zur Erdölförderung nach der Modalität gemischter Unternehmen an transnationale Unternehmen vergeben. Zu den Unternehmen gehörten Chevron (USA), Rosneft (Russland), Total Energies (Frankreich), Eni (Italien) und Repsol (Spanien). Aufgrund der US-Sanktionen beschlossen einige dieser Unternehmen, die Ausbeutungszone zu verlassen.

Im November 2023 wurden Ausbeutungsvereinbarungen mit Unternehmen wie Repsol, Ecopetrol, China Petroleum und Indian Oil als Ergebnis des Barbados-Abkommens zwischen der Maduro-Regierung, der Opposition und den Vereinigten Staaten geschlossen. Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass die Vereinigten Staaten angesichts der Nichteinhaltung der zwischen der Regierung und der venezolanischen Opposition unter María Corina Machado ge-

---

<sup>35</sup> Infobae (05. August 2024). Régimen de Venezuela indemnizará a dos empresas colombianas que fueron expropiadas por el chavismo (Venezuelas Regime wird zwei kolumbianische Unternehmen entschädigen, die vom Chavismo enteignet wurden). Abrufbar unter: <https://goo.su/iUihI>

<sup>36</sup> Tal Cual (05. August 2024). Maduro kehrt Chávez' „Exprópiese“ um, indem er Unternehmen zurückgibt. Verfügbar unter: <https://goo.su/W7aiRY>

troffenen Vereinbarungen mit der Wiederaufnahme der Sanktionen gedroht haben.<sup>37</sup>

Die Raffineriegesellschaft Citgo, Venezuelas wichtigster Offshore-Vermögenswert in den Vereinigten Staaten, steht kurz vor der Versteigerung durch US-Gerichte, nachdem Trump 2019 ihre Beschlagnahmung als Teil der Zahlung der von den PDVSA-Gläubigern geforderten Schulden angeordnet hat, zu denen neben Unternehmen wie Vitol, Centerview Partners, Conoco Phillips und Koch Industries auch die Wall-Street-Banken JP Morgan und Morgan Stanley sowie die Berater und Investoren Rothschild & Co. und Elliot Investment Management gehören. Später gesellten sich die PDVSA-Anleihegläubiger hinzu (da die venezolanische Regierung, wie Sie sich denken können, die Entscheidung getroffen hatte, PDVSA-gesicherte Schuldverschreibungen auszugeben).

Es gab internationale Gläubiger, die die Einziehung von etwa 21,3 Milliarden US-Dollar forderten. Dazu ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Regierung von Nicolás Maduro 2016 das Programm Bono 2020 ins Leben gerufen hat, das 51 % der Citgo-Aktien als Zahlungsgarantie vorsieht, während die restlichen 49 % als Zahlungsgarantie für den von der russischen Firma Rosfnet gewährten Kredit angeboten wurden, um das Defizit auszugleichen. Die Citgo Petroleum Corporation ist eines der wichtigsten Unternehmen im Energiesektor der Vereinigten Staaten und wird mit 13 Milliarden Dollar bewertet; zu ihrem Portfolio gehören drei Raffinerien in den Bundesstaaten Texas, Louisiana und Illinois<sup>38</sup>

Ist der „schlechte“ Kapitalismus also nur der, der von den Yankees angeführt wird? Wir Kommunisten sind uns darüber im Klaren, dass er es nicht ist. Die Mechanismen der Aneignung von Ressourcen durch die am stärksten konzentrierten und hegemonialen Kapitale wenden die unterschiedlichsten Strate-

---

<sup>37</sup> El País (05. August 2024). Venezuela erzielt nach Ende der Sanktionen Vereinbarungen mit einem halben Dutzend internationaler Ölkonzerne. Abrufbar unter <https://goo.su/SqzMr>

<sup>38</sup> La Izquierda Diario (05. August 2024). Imperialist Rapiña. Warum steht das venezolanische Unternehmen Citgo vor den Toren einer Zwangsversteigerung. Erreichbar unter: <https://goo.su/34apZi>

gien an, um sich der Ressourcen in den Gebieten, die ihre Einflusszone bilden, zu bemächtigen. Es ist klar, dass in Venezuela eine Rivalität zwischen dem amerikanischen, chinesischen und russischen Kapital um die Kontrolle der natürlichen Ressourcen besteht. Der Unterschied besteht darin, dass sich die venezolanische Regierung an den Interessen dieser Kapitalien orientiert und die produktive Spezialisierung des Landes durch die starke Dominanz des Schuldenmechanismus vertieft.

Chinesisches Kapital ist für Venezuela unverzichtbar, reicht aber nicht aus, um die Wirtschaft insgesamt anzukurbeln. Daher ist es notwendig, die Herkunft des im Lande tätigen Kapitals zu diversifizieren. Chinesisches Kapital ist in den Primärsektoren vorherrschend, insbesondere bei der Ausbeutung von Gold, Eisen und anderen strategischen Mineralien, zusätzlich zum Erdölsektor ist seine Position im Militär- und Verteidigungsbereich ebenfalls vorherrschend. Ebenso hat das chinesische Kapital von saftigen Verträgen mit dem Staat zur Entwicklung produktiver Investitionen profitiert, die nie zustande kamen.

In einer von Reuters Investigates im Jahr 2019 durchgeführten Untersuchung wurde der Fall einer Reisfabrik mit einem Investitionsvolumen von 200 Millionen Dollar aufgedeckt. Die Vereinbarung mit dem chinesischen Unternehmen CAMC Engineering Ltda. sah die Entwicklung von Reispflanzen vor, die angeblich mehr als 100.000 Arbeitsplätze schaffen sollten, was jedoch nie geschah. Die einzigen Nutznießer waren die chinesischen Geschäftsleute, die vom Staat mindestens 100 Millionen US-Dollar für das Reisprojekt und mindestens 40 % des Vertragswerts für vier weitere produktive Entwicklungen im Gesamtwert von rund 1,4 Milliarden US-Dollar für Arbeiten erhielten, die nie zustande kamen<sup>39</sup>.

Seit Maduros Amtsantritt hat die venezolanische Zentralbank keine offiziellen Statistiken über die Wirtschaftsleistung veröffentlicht (auch andere sozioökonomische Indikatoren werden nicht veröffentlicht), so dass es keine überprüfbaren Daten gibt, um die Höhe der Verschuldung zu bestimmen. Einige Ex-

---

<sup>39</sup> Reuters Investigates (05. August 2024). Täuschende Ausführung. Wie ein chinesisches Unternehmen Millionen scheffelte, während in Venezuela der Hunger zunahm. Verfügbar unter: <https://goo.su/uw5vP>

perten gehen jedoch davon aus, dass sie zwischen 120 und 200 Mrd. US-Dollar liegt. China ist der größte Gläubiger Venezuelas, da im letzten Jahrzehnt ein großer Teil der Ölexporten des Landes im Rahmen des derzeitigen Abkommens, bei dem Kredite gegen Öl getauscht werden, nach China ging. Jeder, der auch nur einen Funken Vernunft besitzt, versteht, dass Schulden heute einer der wichtigsten Herrschaftsmechanismen sind<sup>40</sup>.

Es ist bekannt, dass die Verschuldung eine der Formen ist, die der Kapitalexport annimmt. Für Lenin haben die Ziele des Kapitalexports denselben Zweck wie die koloniale Eroberung, da auf diese Weise eine bestimmte Art von sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen gefestigt wird. Genauer gesagt reklamiert Lenin Hilferdings Idee, wenn er darauf hinweist, dass „das Finanzkapital nicht die Freiheit, sondern die Herrschaft will“<sup>41</sup>. Allein die Zahlungen für den Schuldendienst mit China verschlingen jährlich zwischen 5.500 und 6.000 Millionen Dollar des BIP. Dies hat logischerweise dazu geführt, dass unter dem Druck der zunehmenden Verschuldung und der Notwendigkeit, internationale Verpflichtungen einzuhalten, und angesichts einer zusammengebrochenen Wirtschaft, deren wichtigster Sektor (der Erdölsektor) sich seit mehreren Jahren durch Stagnation und Rezession schleppt, eine brutale Anpassungspolitik betrieben wird, deren Last auf die venezolanische Arbeiterklasse fällt.

Wir sagen nicht, dass es keinen Wirtschaftskrieg gibt oder dass die vom US-Imperialismus gegen Venezuela verhängten Sanktionen ein Hirngespinnst sind. Aber sie erklären nicht die Komplexität, die das bolivarianische Projekt heute verkörpert, und auch nicht die schwere Krise, in der die venezolanische Wirtschaft steckt, und natürlich auch nicht den Zusammenbruch des bolivarianischen politischen Projekts, das heute von Nicolás Maduro geführt wird.

Die Wirtschaftskrise ist nicht nur das Ergebnis der internationalen Sanktionen, obwohl diese eine wichtige Rolle spielen. Was hinterfragt werden muss, ist die in einer Wirtschaft, die fast vollständig von den Öleinnahmen abhängt,

---

<sup>40</sup> France 24 (03. August 2024). Nicolás Maduro hofft auf Lösungen zur Beruhigung der Wirtschaftskrise in Venezuela in China. Verfügbar unter: <https://goo.su/Rah1rA>

<sup>41</sup> Encyclopédie de l'énergie (03. August 2024). Venezuela: Öl und der Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Verfügbar unter: <http://surl.li/ajfcua>

umgesetzte Wirtschaftspolitik, oder anders gesagt, die in diesem Sektor angewandte Steuerpolitik. Was ist damit gemeint? Nichts anderes, als dass jede Schwankung des Ölpreises auf dem internationalen Finanzmarkt, die nicht durch das Exportvolumen ausgeglichen wird, sich unweigerlich auf die Wirtschaft als Ganzes überträgt. Und seit einigen Jahren sinkt die Erdölproduktion, wie die Tatsache zeigt, dass sie von einer Produktion von 3.120.000 Barrel pro Tag im Jahr 1998 auf 732.000 Barrel pro Tag im März 2019 gesunken ist.<sup>42</sup>

Wie man sieht, ist das Exportvolumen eine der kritischsten Variablen einer Rentierwirtschaft wie der venezolanischen. Daten der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), die im Bericht 2019 veröffentlicht wurden, zeigen, dass die Zahl der aktiven Bohrungen in Venezuela in den letzten zehn Jahren schrittweise abgenommen hat, wodurch die Rohölförderkapazität gesunken ist und die Produktivität der Bohrungen beeinträchtigt wurde. Im Jahr 2016 gab der OPEC-Bericht an, dass in Venezuela 58 Bohrungen aktiv waren, 2018 sank die Zahl auf 32 und im Dezember 2019 waren nur noch 25 Bohrungen in Betrieb, was dazu führte, dass Venezuela in der Liste der wichtigsten Ölproduzenten vom sechsten auf den zehnten Platz zurückfiel, hinter Ländern wie Algerien, Libyen und Angola.<sup>43</sup>

Es muss erwähnt werden, dass der Erdölmarkt sowohl durch die Unbeweglichkeit des Marktes, der nicht in der Lage ist, auf Ungleichgewichte zu reagieren, die zu unverhältnismäßigen Sprüngen von Angebot und Nachfrage führen, als auch durch die geopolitische Dynamik und die spekulativen Bewegungen des Finanzkapitals bestimmt wird. All diese Komponenten sind (mit den Worten von Jorge Beinstein) Teil eines „umfassenderen entropischen Prozesses“, der die Weltwirtschaft als Ganzes umfasst<sup>23</sup> und dessen Überwindung notwendigerweise die Überwindung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung erfordert.

---

<sup>42</sup> Ebenda

<sup>43</sup> El Periódico (03. August 2024). Seis razones que explican la Decadencia Petrolera Venezolana (Sechs Gründe für Venezuelas Ölrückgang). Zugänglich unter: <https://acortar.link/r3ZBTw>

Und es ist notwendig, diesen Punkt zu betonen: Was sich in Venezuela in der Krise befindet, ist nicht der Sozialismus (den es nicht einmal am Horizont gibt), sondern der Rentierkapitalismus, dessen produktive Matrix nicht überwunden wurde. Das Problem des Rentierkapitalismus, wie es die venezolanische Wirtschaft und jede andere auf der Aneignung der Bodenrente basierende Wirtschaft ist, besteht darin, dass der Produktionssteigerung physische Grenzen gesetzt sind, was unweigerlich zu einer sinkenden Tendenz der Warenproduktion und folglich zu einem immer größeren und brutaleren Kampf um die Aneignung der Bodenrente durch die im nationalen Raum operierenden Kapitale führt.

Einer der wichtigsten Mechanismen des Werttransfers von der Arbeiterklasse zum Kapital ist der Wechselkurs. Es muss daran erinnert werden, dass die Regierung eine Währungspolitik betreibt, die auf einer ständigen Abwertung und Kontrolle des Wechselkurses beruht. Der Bolivar ist um 9.411.711.764.705.782% abgewertet worden, während die Preise um 1.665.941.969.593% gestiegen sind.

Allein zwischen 2012 und 2021 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 75 % gesunken und hat damit das niedrigste Produktionsniveau in der jüngeren Geschichte Venezuelas erreicht. Wie bereits gesagt, drückt sich die faktische Dollarisierung darin aus, dass der Dollar den Bolivar als Tauschwährung und Wertreserve abgelöst hat.

Auch die Kaufkraft der Arbeiterklasse ist zwischen 2013 und 2022 um 91 % gesunken, und diese Verschlechterung der Löhne ging mit einer Zunahme der Armut und der extremen Armut einher. Heute beträgt der Mindestlohn in Venezuela nicht mehr als 7 (sieben) Dollar, während der Grundwarenkorb für einen Haushalt mit fünf Personen auf 384 Dollar und der Lebensmittelkorb auf 192 Dollar geschätzt wird. Aber die Krise der venezolanischen Wirtschaft trifft nicht alle gleichermaßen, sondern es gibt auch Gewinner. Die Verschlechterung des Reallohns bedeutete für das Kapital einen Anstieg des Pro-

fitniveaus; je mehr sich der Wert der Arbeitskraft verschlechtert, desto mehr Profit kann das Kapital erzielen.<sup>44</sup>

Die unvollendeten Revolutionen und der Ausschluss der Arbeiterklasse aus den Bereichen der Leitung, Kontrolle und Entscheidung führen zu reaktionären und regressiven politischen und wirtschaftlichen Projekten, die das Produkt der Verschärfung des Klassenkampfes selbst sind. Dies erklärt, warum die Regierung von Nicolás Maduro eine Politik verfolgt, die die Errungenschaften der Arbeiterklasse demontiert und einen zunehmend autoritären Charakter entwickelt hat, der sich in der Verfolgung von Gewerkschaftsführern und dem Verbot oppositioneller politischer Parteien, sowohl der rechten als auch der linken, niederschlägt, wie im Fall der Kommunistischen Partei Venezuelas (PCV), die Opfer der Intervention der PSUV, der Entführung ihrer Wahlkarte und der Ermordung von sechs ihrer Aktivisten während seiner Regierung wurde.

Insbesondere prangerte das Zentralkomitee der PCV im Mai 2023 die Tatsache an, dass Militante der PSUV unter der Führung von Maduro einen gefälschten Kongress abhielten, um ihre Intervention in der PCV voranzutreiben, als Teil einer neuen Phase der Angriffspolitik, die bereits nach der Verschärfung der Konfrontationslinie zwischen der Regierung und der PCV infolge der arbeitnehmerfeindlichen, volksfeindlichen und antinationalen Politik begonnen hatte. Im Jahr 2018 hatte Nicolás Maduro im Rahmen der Nationalen Konferenz eine Verpflichtung mit kommunistischen Aktivisten unterzeichnet, die nie umgesetzt wurde. Im Gegenteil, nach diesen Wahlen (und nachdem er die kommunistische Flagge geschwenkt hatte) gewährte Maduro der Führung der PCV nie wieder ein einziges Treffen. Neben der Nichteinhaltung der 19 Punkte des Abkommens wurde unter der Führung von Diosdado Cabello eine Linie der Zensur, der Belagerung der Medien, der Verfolgung, der Inhaftierung und des Verschwindenlassens von kommunistischen Aktivisten, die sich nicht mit der PSUV-Regierung verbündet hatten, verfolgt, wobei

---

<sup>44</sup> Curcio, P. (2023). Ökonomische Widersprüche in der Bolivarischen Revolution. In Curcio, P. (Hrsg.). *Debatte über die venezolanische Wirtschaft*. Pp. 221-248. Caracas: Universidad Simón Bolívar, Instituto de Altos Estudios de América Latina.

die Bildung von Söldnergruppen mit öffentlichen Mitteln finanziert wurde, um sie als „Aktivisten“ auszugeben.<sup>45</sup>

Das Maduro-Regime zeichnet sich durch Autoritarismus, Verfolgung und eine Anpassungspolitik aus, die das Wenige, was von dem von Chávez propagierten bolivarianischen Projekt übrig geblieben ist, demontiert hat. Das moralische und ideologische Debakel des Maduroismus drückt sich in der Ächtung der Linken aus, so dass diese keine Kandidaturen aufstellen konnte, die wirklich die Interessen der Arbeiterklasse vertreten. Organisationen wie Tupamarcos, Marea Socialista, Partido Socialismo y Libertad, Corriente Patria para Todos, Movimiento Popular Alternativo und die Partido Comunista de Venezuela konnten angesichts der Einschränkung der minimalsten demokratischen Freiheiten nicht an den Wahlen teilnehmen.

Auf materieller Ebene ist die venezolanische Arbeiterklasse mit Engpässen, Hyperinflation, einer faktischen Dollarisierung der Wirtschaft und einem stark gesunkenen Lohnniveau konfrontiert, das nicht einmal das Existenzminimum abdeckt. Die von Maduro betriebene Wirtschaftspolitik hat zu einer beispiellosen Migration geführt. Sie hat eine der größten Migrationskrisen in der Region ausgelöst, mit mehr als 7,7 Millionen Flüchtlingen, von denen 6,5 Millionen in Ländern der Region aufgenommen wurden, wie aus den Statistiken des UN-Flüchtlingswerks (UNHCR) hervorgeht.<sup>46</sup>

Und genau aus diesem Grund können wir uns nicht in die Verteidigungslinie des politisch-ökonomischen Projekts der derzeitigen venezolanischen Regierung begeben, die in den letzten Jahren nicht nur keine Anzeichen von Absichten zum Abbau des bürgerlichen Oligarchenstaates und zur Überwindung des Rentencharakters ihrer Wirtschaft (geschweige denn der kapitalistischen Produktionsweise) gezeigt hat.

Vielmehr hat sie im Wesentlichen eine Anpassungspolitik betrieben, die die materiellen Lebensbedingungen der venezolanischen Arbeiterklasse ver-

---

<sup>45</sup> People's World. The Daily Worker (05. August 2024). Venezuela: Die Regierung versucht, eine falsche PCV zu schaffen, die ihrer neoliberalen Politik untergeordnet ist. Zugänglich unter: <https://onx.la/60b9c>

<sup>46</sup> UNHCR (09. August 2024). Situation in Venezuela. Abrufbar unter: <https://onx.la/ce551>

schlechtert hat. Gleichzeitig hat sie die Organisation der Arbeiterklasse systematisch gespalten und geschwächt, indem sie das politische Leben entsprechend den Interessen der herrschenden Klassen diszipliniert und geordnet hat. Das geht so weit, dass es heute kein politisch-ökonomisches Projekt gibt, das kohärent und stark genug wäre, um den Kurs der venezolanischen Gesellschaftsformation von links anzufechten.

Unter den wirtschaftlichen Maßnahmen, die den regressiven Charakter der Regierung zeigen, ist die Lohnpolitik hervorzuheben, die die Löhne und Tarifverträge zerstört und die Arbeitsrechte der Arbeiter sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor demontiert hat. Zu diesen Maßnahmen gehört auch die Politik der wirtschaftlichen Liberalisierung zugunsten des lokalen und ausländischen Kapitals, die sich unter anderem in den verschiedenen Gesetzen über Sonder-, Freihandels- und freie Wirtschaftszonen sowie im Gesetz über Maquilas niederschlägt.

An diesem Punkt, und um nicht weiter auszuholen (selbst wenn wir es könnten), kann man heute die politische und ideologische Niederlage der Linken beobachten, das Fehlen eines politischen und wirtschaftlichen Klassenprojekts, kurz gesagt, eines unabhängigen Projekts. Kurz gesagt, der Bankrott einer „progressiven“ Linken, die ihre Augen verschließt, um nicht zu sehen. Was den Kräften, die den Anspruch erheben, revolutionär zu sein, bleibt, ist die Ausrichtung und uneingeschränkte Solidarität mit der venezolanischen Arbeiterklasse, die sich organisiert und gegen die Offensive des Kapitals kämpft, die heute in der Regierung von Nicolás Maduro, in der Mesa de la Unidad Democrática, angeführt von ruchlosen Akteuren wie Maria Corina Machado, die sich unter anderem die Ölrente streitig machen, verkörpert wird.

Die Kräfte, die den Anspruch erheben, revolutionär und links zu sein, müssen sich befreien und den politischen, strategischen und ideologischen Pakt mit der „fortschrittlichen“ Bourgeoisie aufkündigen, um zur Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse überzugehen, denn wer auch immer regiert, die Klasseninteressen müssen verteidigt werden.

## Christian Kunz: Reflexionen

### **Vom BSW bis zur AfD ist man sich einig:**

Es soll wieder mehr abgeschoben werden. Lager an den deutschen Grenzen, aber in Dritt-Staaten. Die Parteien in Deutschland überbieten sich mit Vorschlägen, wer härter gegen Migranten vorgehen will. Behauptet wird, es ginge ja nur gegen Kriminelle und Islamisten. Natürlich ist das Unsinn, es geht um die systematische Diskriminierung und Entrechtung eines Teils der Arbeiterklasse in der BRD und somit auch um eine Spaltung der Klasse.

Solange es Kapitalismus gibt, wird es auch Migration geben, egal ob aus Verzweiflung, wegen Hunger, aus Gründung der politischen Verfolgung, dem Streben nach einem besseren Leben etc. Verschärfungen in der Migrationspolitik bedeuten, dass ein Teil der Arbeiterklasse schlechtere Bedingungen hat und das verschärft die Spaltung. Kommen werden die Migranten trotzdem, weil die Bedingungen in den Herkunftsländern noch schlimmer sind und weil die Kapitalisten (nicht nur) in Deutschland sich über Arbeitskräfte für Saisonarbeit, Arbeitsverhältnisse unter dem Mindestlohn und ohne Bezahlung von Überstunden freuen.

Kriminalität hängt nicht an der Nationalität oder Religion, beide haben soziale Ursachen. Für uns als Kommunisten kann nur gelten, dass der gemeinsame Kampf dem Kapitalismus gilt, egal welcher Nationalität wir sind. Wir lassen uns nicht spalten. Das galt zu Lenins Zeiten, das gilt immer noch. Mach meinen Kumpel nicht an.

### **Es ist immer wieder dasselbe, mit Revisionisten zu sprechen:**

Bist du nicht für Russland, bist du für die USA, bist du nicht für China, bist du für die USA. Dort scheint das Denken in der Zeit vor 1989/90 stehen geblieben zu sein. Aber wir leben nicht mehr damals, als man dieser Linie eine gewisse Berechtigung vielleicht nicht absprechen konnte, obwohl selbst damals schon eine Linie, die die USA als einzigen Ultra-Imperialisten gesehen hat, schon

falsch gewesen ist. Als der Ukraine-Krieg anfang, habe ich gesagt: diese Linie führt zur Querfront.

Natürlich gibt es auch bei den Revisionisten Widersprüche, aber konsequent bedeutete diese Linie schon damals das und heute, zwei Jahre später, wird das immer klarer. Es ist nicht ein einzelner, zufälliger Fehler, den diese ehemaligen Genossen machen. Es steckt ein ganzes System dahinter. Einzelne Fehler können korrigiert werden mittels Kritik und Selbstkritik. Voll ausgebildeter Revisionismus in der Regel nicht mehr, denn hier ist ein anderer Klassenstandpunkt dahinter.

Auch wir Kommunisten sind nicht frei von Einflüssen der bürgerlichen Weltanschauung. Wichtig ist es, mittels Bildung den Revisionismus frühzeitig zu bekämpfen. Wenn es erst zu spät ist, gibt es dafür keine Chance mehr und man muss dann erkennen, dass aus Genossen ehemalige Genossen geworden sind. Auch wenn das bitter ist, so ist es doch notwendig, sich von den ehemaligen Genossen zu trennen, denn der Revisionismus kann nicht geduldet werden. Er ist wie Krebs, und das heißt: wenn man ihn nicht rausschneidet, wuchert er!

## **Die Solidarität mit der Demokratische Volksrepublik Korea**

Ich möchte Mal ein wenig aus der Vergangenheit berichten. Da ich noch nicht so lange in der KPD bin, möchte ich ein wenig ausholen.

Einen positiven Bezug zu Korea habe ich zum ersten Mal so 2004 bis 2005 bekommen. Das war im Zuge der Auseinandersetzung mit der DKP.

Der erste positive Bezug entstand über die Partei der Arbeit Koreas, zu jener Zeit unter dem Einfluss von Ludo Martens (PTB), ein absolutes Vorbild für uns Antirevisionisten. Es gab damals eine sehr gute Homepage über Korea in deutscher Sprache, die ich immer besucht habe. So wurde mir Korea beinahe zeitgleich zu Stalin sympathisch. Die beiden Internet-Seiten der KPD oder KPD(B) waren damals sehr gut gemacht.

Was ist geworden aus der Korea-Solidarität?

Ehrlich, Genossen und Genossinnen, bis ich die Juche-Anhänger in Deutschland kennengelernt habe, wäre ich absolut niemals auf die Idee gekommen, die Solidarität mit Korea in Frage zu stellen.

Aber wie wirkt jemand auf Genossen, die sich gerade politisieren, wenn der eine Art Religion gründet in Deutschland, eine Art Religion einer vollkommen anderen Kultur? Wie wirkt ein Vorsitzender, der - ich kann es nicht anders ausdrücken - nur eine Witzfigur ist. Ja ich spreche von der KFA.

Solidarität mit Korea kann so nicht gehen. Wie wirkt jemand, der eine wichtige marxistisch-leninistische Partei mit Masseneinfluss, die griechische, bekämpft, aber mit Faschisten und Islamisten ins Bett geht?

Dass er sich so entwickelt hat, wie er sich entwickelt hat, zeigt doch, dass wir nicht jeden aufnehmen können, der, um einen guten Genossen zu zitieren, eine Rote Fahne in der Hand halten kann. Die KFA-Ideologie ist kein Ruhmesplatte für die Korea-Solidarität.

Aber, Genossinnen und Genossen, wir dürfen denen nicht die Solidarität mit der DVRK überlassen.

**Unser Genosse und langjährige Autor  
Hermann Jacobs  
ist tot!**

Acht Tage vor seinem 95. Geburtstag ist er  
friedlich eingeschlafen.

Wir verlieren mit ihm einen klaren Marxisten, der sich stets kritisch mit der ökonomischen Entwicklung des Sozialismus in der UdSSR und der DDR vor allem in den späten 60er und den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts beschäftigte, der gegen die marktwirtschaftlichen Reformen auftrat, sich an Wirtschaftsexperten und an das ZK der SED wandte und sich auch durch abwehrende Reaktionen von deren Seite nicht entmutigen ließ.

Wir haben über Jahrzehnte gut mit ihm zusammengearbeitet,  
wir waren, egal ob ost- oder westdeutsche Kommunisten,  
im Marxismus vereint.

Aus seiner letzten Nachricht an uns:

*„Lieber Frank,*

*vielen Dank für so viele Jahre gemeinsamen Kampfes. Wir geben nicht auf. Die Geschichte steht in letzter Konsequenz doch auf unserer Seite.*

*Bei mir ist es bald zu Ende.*

*Bei euch nicht.*

*Die Geschichte wird unserem Kampf Recht geben.*

*Herzlich, Hermann“*

---

Frank Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14,  
37194 Bodenfelde-Wahmbeck  
Postvertriebsstück,  
DPAG, H 14360  
**Entgelt bezahlt**